33. Jahrgang. Donnerstag, 20. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18200

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Zur Kanzler- und Ministerkrisis.
(Telegramme.)

Berlin, 19. März. Unser ♎-Correspondent telegraphirt:

General v. Caprivi wird wahrscheinlich zum Reichskanzler ernannt, indeß sind Schwierigkeiten wegen Besetzung anderer Aemter vorhanden. Wahrscheinlich wird v. Bötticher preußischer Ministerpräsident und Eulenburg, jetzt Oberpräsident von Hessen-Nassau, Staatssecretär des Innern. Graf Herbert Bismarck wird nun doch gleichfalls zurücktreten; er wird Botschafter und ersetzt werden durch den Grafen Münster (Botschafter in Paris), Hatzfeldt (Botschafter in London) oder Radowitz (Botschafter in Konstantinopel). Angeblich tritt auch der Minister Maybach zurück, was darauf zurückgeführt wird, daß er in Bismarck die einzige Stütze gegen militärische Anforderungen fand. Auch der Minister des Innern, Herrfurth, soll zurücktreten.

Berlin, 19. März. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin vom heutigen Datum: Der Kaiser hat den Rücktritt Bismarcks von seinen sämmtlichen Reichs- und Staatsämtern genehmigt. General v. Caprivi hat sicherem Vernehmen nach die Berufung zum Nachfolger des Fürsten Bismarck angenommen.

Auch die „National-Zeitung" will aus zuverlässiger Quelle wissen, General v. Caprivi sei zum Reichskanzler und dem Anscheine nach auch zum preußischen Ministerpräsidenten bestimmt. Graf Bismarck sei entschlossen, mit dem Reichskanzler auszuscheiden, und würde durch den Botschafter Radowitz oder Hatzfeldt ersetzt werden.

Der Kaiser hatte heute eine Unterredung mit dem Staatsminister v. Bötticher und conferirte gegen Mittag mit Caprivi. Auch gestern Nachmittag war Minister v. Bötticher vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Der „Reichs-Anzeiger" enthält auch heute nichts über das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck.

Die „Hamburger Nachrichten" äußern sich, daß die bisher dem Fürsten Bismarck freundliche Presse von dem scheidenden Staatsmanne sich abwende, noch bevor er gegangen sei. Die „Hamb. Nachrichten" berichten ferner aus Berlin: Der Kaiser theile die Ansicht Friedrichs des Großen, daß ein General der beste Leiter der auswärtigen Politik sei, weil dieser am besten wisse, wie weit er gehen könne mit Rücksicht auf die hinter ihm stehende Armee. Der Kaiser wünsche Caprivi sehr; dieser aber wolle eher gehen, als die Erbschaft des Fürsten Bismarck antreten. Die meiste Aussicht habe wohl Graf Münster.

Wien, 19. März. Das officiöse „Fremdenbl." schreibt betreffs der Folgen des Rücktritts Bismarcks, es sei selbstverständlich, daß die auswärtige Politik des deutschen Reiches nicht die geringste Aenderung erfahren würde. Kaiser Wilhelm werde so wenig wie seine Vorgänger von dem strengen Einhalten einer friedliebenden Richtung abweichen, vielmehr die Bündnisse festhalten, welche zum Nutzen der drei Reiche geschlossen seien. Das Gebäude, an dessen Aufrichtung Fürst Bismarck gearbeitet, sei ein kräftiges Werk und eine gesunde naturgemäße Schöpfung, deren echte Lebensfluth doch der Friede sei. Die hohe Einsicht und das Pflichtgefühl des Kaisers vermehrten die Bürgschaften der Friedenspolitik.

London, 19. März. Die meisten Morgenblätter betrachten den Rücktritt des Fürsten Bismarck als vollendete Thatsache und sprechen sich über die Bedeutung des großen Mannes sehr sympathisch aus. Die „Times" und der „Standard" preisen insbesondere die Verdienste des Fürsten um den europäischen Frieden. Die conservative „Morningpost" meint, in der auswärtigen Politik werde der Einfluß des Fürsten noch lange nach seinem etwaigen Rücktritt verspürt werden.

* * *

Preßstimmen.

Das „Berl. Tageblatt" theilt Folgendes mit:

Jener Theil der Bismarck'schen Politik, welcher im Socialistengesetz und im Septennat culminirte, soll schon seit geraumer Zeit den Auffassungen des Monarchen nicht mehr recht entsprochen haben. Legt man doch dem Kaiser die Aeußerung in den Mund:

„Wenn man es nur mit schlechten Elementen und vaterlandsfeindlichen Menschen zu thun hat, dann mag man sich immerhin durch Gesetze wie das Socialistengesetz und das Septennat vor peinlichen Ueberraschungen sichern. Rechnet man aber auf die selbstthätige Mithilfe des ehrlichen und guten Theiles der Bevölkerung, so verlangt das Vertrauen, welches man fordert, zugleich das Vertrauen, welches man giebt."

Man wird zugestehen, daß solche Empfindungen sich mit dem Mißtrauen in die patriotischen Absichten politischer Gegner, welches beim Fürsten Bismarck nachgerade zum Regierungsinstrument geworden war, nicht wohl vereinigen lassen. Wenn daher die Nachfolger des Fürsten Bismarck diesen Anschauungen des Kaisers in allen Theilen entsprechen, so wird sich der Versuch mit ihnen wohl wagen lassen.

Die „Frankf. Ztg." meint:

Wie groß die Gegensätze geworden waren, mag unter anderem daraus hervorgehen, daß eingeweihte Persönlichkeiten die Worte des Kaisers in seiner letzten Tischrede: „wer mir aber Widerstand leistet, den zerschmettere ich" thatsächlich nicht nur auf irgend welche Parteien des Parlamentes, oder Strömungen im Lande bezogen haben.

Dem Fürsten Bismarck widmet der „Börsen-Cour." u. a. folgende Betrachtungen:

„Gerechtigkeit verlangt das Bekenntniß, daß Fürst Bismarck selbst daran Schuld trägt, wenn seine vermeintlichen Freunde sich als so unzuverlässig erwiesen; er selbst hat dafür gesorgt, daß seine Freunde sich nie sicher fühlten, daß sie selbst in den Zeiten der vollkommensten Hingebung nicht frei wurden von dem Gedanken, es möchte sich plötzlich ein unerklärlicher Zorn auf sie entladen. Die Unversöhnlichkeit in dem Charakter des Fürsten Bismarck hat ihm am meisten geschadet, hat die Herzen von ihm abgewendet und auch sein politisches Verhalten oft in verhängnißvoller Weise beeinflußt. Wenn Fürst Bismarck jetzt an seinem Geiste die Zahl derer vorbeiziehen läßt, die ihm nach besten Kräften zur Seite gestanden und die keine Anerkennung, sondern das Gegentheil gefunden haben, so wird er kaum darauf rechnen, daß das Mitgefühl für ihn ein besonders lebhaftes sei.

Dort erhebt sich der Schatten des Grafen Harry Arnim, welchem mit der nämlichen Post auf das Sterbebette das Diplom kam, das ihn für seine großen Verdienste um das deutsche Reich zu einem Grafen machte, und das Urtheil des Staatsgerichtshofes, welches ihn des Hoch- und Landesverraths für schuldig erklärte.

Dort erhebt sich der Schatten Eduard Laskers, eines der verdientesten Männer im neuen deutschen Reiche, der in der Ferne starb und öffentliche Anerkennung wohl von dem Repräsentantenhause zu Washington, wohl von der Regierung der nordamerikanischen Union, aber nicht vom deutschen Reichstage und nicht vom deutschen Reichskanzler fand. Das nordamerikanische Repräsentantenhaus hatte dem deutschen Reichstage den Ausdruck der Theilnahme votirt bei dem Tode Eduard Laskers, weil dieser Mann „durch seine feste und beharrliche Darlegung freier und liberaler Ideen und durch seinen hingebenden Eifer für dieselben die socialen, politischen und wirthschaftlichen Interessen seines Volkes wesentlich gefördert hatte". Fürst Bismarck erklärte im Reichstage, daß er dieses Urtheil auch nicht einmal durch bloße Mittheilung an den Reichstag, auch nicht durch bloße Entgegennahme aus den Händen des nordamerikanischen Gesandten billigen könne, daß er ihm widersprechen müsse. Der Nachruf, welcher Eduard Lasker in Deutschland von amtlicher Seite zu Theil wurde, unterschied sich vielleicht in der Form, vielleicht im Tone, aber nicht im Wesen von dem Nachruf, den ein Johann Most dem großen Todten gewidmet hatte.

Und Kaiser Friedrichs Schatten! Der Immediatbericht, den Fürst Bismarck über die Veröffentlichung des Tagebuches Kaiser Friedrichs durch den Professor Geffcken an den Kaiser Wilhelm II. erstattet und dessen Bekanntmachung durch den „Reichsanzeiger" er von dem Sohne Kaiser Friedrichs unmittelbar vor der Abreise erlangt hat, — dieser Immediatbericht wird dem Fürsten Bismarck gleichfalls ins Gedächtniß kommen, und vielleicht wird er zwischen der Veröffentlichung desselben und dem, was jetzt geschieht, einen ursächlichen Zusammenhang, wäre es auch nur im moralischen Sinne, erkennen."

Neben Differenzpunkten auf dem Gebiete der inneren und der internationalen Politik sieht die „Kreuzzeitung" auch in der Colonialpolitik Reibungspunkte für den Kanzler, indem sie schreibt:

Fürst Bismarck ging nur zögernd und nach seinem eigenen Ausspruch ohne jede Neigung an coloniale Unternehmungen heran. Seine Abneigung, das Reich in colonialen Angelegenheiten zu engagiren, ging soweit, daß er wiederholt, z. B. in Bezug auf Südwest-Afrika, sich geäußert hat: lieber wolle er den ganzen Besitz wieder aufgeben. Hierin ist nun, wie aus verschiedenen Anzeichen deutlich zu sehen ist, eine vollkommene Wandelung eingetreten oder in Vorbereitung. Es mag nur an die Vergrößerung der Schutztruppe in Ostafrika auf mehrere tausend Mann erinnert werden, auch ist die Ernennung Emin Paschas zum Generalgouverneur von Ostafrika in bestimmte Aussicht genommen. Weitere Schritte stehen dort noch in näherer Zeit bevor. Bemerkenswerth ist auch, daß der Reichskanzler die Nichtgenehmigung des Verkaufs von Südwest-Afrika an eine englische Gesellschaft erst jetzt während der Krisis aussprach, obwohl die betreffende Eingabe schon über dreiviertel Jahre in seinen Händen war.

An anderer Stelle führt die „Kreuzztg." mit sichtlicher Befriedigung aus:

Wir haben uns niemals der Sympathien des Reichskanzlers zu erfreuen gehabt. Er glaubte bei der mit den Jahren sich steigernden Eigenart seines Wesens in uns, weil wir auch ihm gegenüber unsere conservative Selbständigkeit nicht aufgeben mochten, seine erbittertsten Gegner bekämpfen zu müssen. Vielleicht wäre manches in unseren inneren Verhältnissen anders geworden, wenn die Parteien — und wir nehmen die conservative am wenigsten aus — es verstanden hätten, statt fast überall an den Augen des Kanzlers zu hängen, ihm durch eine feste, zielbewußte, selbständige Politik Achtung und damit auch Beachtung abzugewinnen. Aber mit welchen Gefühlen mag heut der Reichskanzler auf diejenigen herabblicken, die bis vor kurzem noch vor ihm in Hingebung „erstarben", und jeden, der nicht auch des Mangels der eigenen Ueberzeugung sich rühmte, verdächtigten, jetzt aber für den gefallenen Kanzler nur ein Achselzucken übrig haben.

Der neue französische Ministerpräsident.

Charles Louis de Saulces de Freycinet, jetzt zum vierten Male Präsident des französischen Cabinets, gehört — schreibt die „Voss. Ztg." — zu denjenigen Staatsmännern, die ehrgeizig genug sind, sich das höchste ihnen erreichbare Ziel zu setzen, die aber diesem Ziele in ruhiger Thätigkeit, kaltblütig und ohne Ueberstürzung entgegenarbeiten. Seine politische Laufbahn ist noch nicht lang; geboren im Jahre 1828 in Foix, ist er erst im Jahre 1870 in das politische Leben eingetreten, in einem Alter also, in welchem sich mehrere seiner heutigen Collegen längst im Ministersessel gewiegt haben. Freycinet ist heute nicht nur Ministerpräsident, sondern auch Kriegsminister, der erste, der unter der dritten Republik den bürgerlichen Kreisen entnommen wurde. Er hat sich als solcher während zweier Jahre glänzend bewährt und Erfolge auf dem Gebiete der Kriegsverwaltung erzielt, wie vor ihm kein dem Militär entnommener Kriegsminister. Nicht als ob er sich um untergeordnete Gegenstände und geringfügige Einzelheiten bekümmert hätte, seine Leitung im großen und ganzen vielmehr ist es, der von Freunden und Gegnern gleiches Lob gespendet wird. Im Heere selbst soll er nur Freunde haben, abgesehen von denjenigen höheren Offizieren, die wegen ihrer unbefugten Einmischung in die Politik die Hand des bürgerlichen Kriegsministers fühlen mußten. Freycinet, von Hause aus Ingenieur, hatte schon gleich im Beginn seiner politischen Laufbahn Gelegenheit gehabt, seine Fähigkeiten auf dem Gebiete der Kriegsverwaltung zu bethätigen; er war während des deutsch-französischen Krieges die Seele des Gambetta'schen Kriegsministeriums.

Dreimal ist Freycinet das Opfer der Verhältnisse geworden, die für jedes Cabinet in Frankreich stets gleich ungünstig zu bleiben scheinen. An dem unbesiegbaren Widerstreit der republikanischen Parteigruppen scheitern die ehrlichsten Bestrebungen, der persönliche Ehrgeiz und die Machtgelüste der Parteiführer stellen sich von vornherein jedem einmüthigen Handeln in den Weg. Das erste Mal, im Jahre 1880, fiel Freycinet, weil er nicht die Hand bieten wollte zur Durchführung der Gesetze gegen die verbotenen geistlichen Orden, zur gewaltsamen Austreibung der Mönche und Nonnen aus ihren Klöstern und Kirchen. Selbst Protestant und Gatte einer protestantischen Frau, konnte er dennoch die geforderten Gewaltmaßregeln nicht

---

Ein Wiedersehen. (Nachdruck verboten.)

1) Novelle von K. Rinhart.

In ihrem geschmackvoll ausgestatteten Wohngemach saß Lucie Harden zurückgelehnt in den Fauteuil, mit dem zierlichen Fuß in das Muster des weichen Smyrnateppichs bohrend, der den Boden bedeckte. Dann blickte sie mißvergnügt auf den ihr gegenübersitzenden Gatten, der eilig eine Tasse Kaffee leerte. „So willst du wirklich schon wieder in die Klinik, Rudolf?" sagte sie. „Es ist zum Verzweifeln! Nicht einmal heute am Jahrestage unserer Hochzeit hast du Zeit für mich."

„Sei verständig, Kind", entgegnete er freundlich, indem er sich erhob, „du weißt, daß ich nicht bleiben kann, so gern ich möchte —"

„Ich wollte mit dir das ausgestellte Gemälde von Böcklin sehen —"

„Geh' allein", bat er, indem er seine Cigarre in Brand steckte.

„Ich war schon dort — gerade mit dir wollt' ich's betrachten."

„Ich glaube, es würde mir doch nicht gefallen, Lucie, es scheint mir phantastisches Zeug zu sein", meinte er gleichmüthig. „Aber gewiß, ich muß in die Klinik."

„Weil du immer nur an die Arbeit denkst und für Kunst und Poesie keinen Sinn hast", schmollte sie.

„Ich weiß nicht, ob es poetisch ist, Kranke zu heilen, nützlich ist es jedenfalls", scherzte er.

„Nützlich, nützlich!" erwiderte sie, die vollen Lippen trotzig aufwerfend, — „ja, das ist das Hauptwort in deinem Dictionnaire. Als ob die dürre Prosa, die dies Wort bezeichnet, allein berechtigt wäre!"

„Lucie!" unterbrach er sie mit komischem Ernst, „hab' ich dir nicht heute in Erinnerung an das vergangene Jahr dein Zimmer mit Blumen geschmückt? — War das nicht sehr poetisch?"

„Du spottest!' rief sie immer erregter. „Du verstehst mich nicht, das ist es eben! Was hilft es mir, daß du mich mit Geschenken überhäufst — die Bedürfnisse meiner Seele sind dir fremd!"

„Es thut mir leid, daß ich deine Ansprüche so wenig zu befriedigen vermag", erwiderte er trocken; doch sogleich die Worte bereuend, fügte er in mildem Ton, indem er ihr begütigend über das Haar strich, hinzu: „Hüte dich, Liebste, die unverstandene Seele zu spielen. Ich verstehe dich nur zu gut. Du hast dir in deinem phantastischen Köpfchen eine Welt zurecht construirt, auf welche die wirkliche, die du jetzt erst kennen lernst, nirgends paßt. Das ist es, was dich unbefriedigt macht. Ich bitte dich, gewöhne dich, Menschen und Dinge zu sehen, wie sie sind —"

„Es kommt auf die Gläser an, durch die man schaut", unterbrach sie ihn; „die Dichter schildern die Welt anders als du —"

„Allerdings, weil sie die Wirklichkeit verklären und verschönen! Sie zeigen uns nur zu oft Menschen, wie sie sein sollten, nicht wie sie sind, unmögliche Idealgestalten —"

„Durchaus nicht unmögliche", fiel sie ihm ins Wort mit einem Ausdruck in dem lebhaften Gesicht, als habe sie das Heiligste zu vertheidigen. „Es giebt Ideale!"

Wie man ein Kind ansieht, das eine Thorheit behauptet, so blickte er auf sie nieder. „Gewiß giebt es Ideale — aber keine in Menschengestalt."

Sie wandte sich ab, um die plötzlich aufquellenden Thränen zu verbergen. Mit ganz veränderter Miene, ängstlich forschend, beobachtete er sie. „Nun?" fragte er, „kennst du ein Ideal? — ein Ideal, das Wirklichkeit ist und kein Phantasiegebilde?"

Sie antwortete nicht. Da fuhr er in etwas erregtem Tone fort: „Laß' doch endlich diese ungesunden und thörichten Einbildungen fahren, Lucie! — Was verstehst du auch eigentlich unter einem Ideal? Ich glaube, du hast eine sehr unklare Vorstellung davon. Ideal würde der sein, der das erreicht, was jeder wackere Mensch erstrebt, nämlich seine Lebensaufgabe im höchsten Sinne zu erfüllen, indem er seine Pflicht thut, dem Nächsten hilft, so weit er kann, der Wahrheit dient, sich von Kleinlichkeit und Egoismus befreit —"

„Ganz recht", fiel sie ihm ins Wort, „nur vergißt du noch dazu zu nennen: den Schwung des Geistes, die Wärme des Herzens, das Feuer der Seele und das Verständniß für das Große und Herrliche auf Erden — das alles, vereinigt in einem Menschen, dessen schönes Aeußere der Spiegel seines Innern ist —"

„Da eben stimmt die Rechnung nicht", unterbrach er sie kühl. „Das wäre die Vollkommenheit selbst, und die giebt es auf Erden bekanntlich nicht. Irgendwo schleicht sich die Schwäche oder Kleinheit ein —"

„Du irrst, ich weiß, daß du irrst!" entgegnete Lucie.

„Du scheinst deiner Sache sehr sicher", meinte er ironisch.

„Ja", rief sie triumphirend, „das bin ich; denn ich kenne einen solchen Menschen!"

Er schwieg einen Moment. Sein Auge senkte sich ernst in das ihre. „Wer ist es?" fragte er.

Sie schlug die Wimpern hastig nieder und blieb stumm.

„Du bist ein Kind noch immer trotz deiner dreiundzwanzig Jahre", sprach er mit gerunzelter Stirn. „Du gefährdest unser Glück mit diesen Einbildungen, — du verbitterst mir das Leben!"

Er griff nach seinem Hut und ging eilig von dannen.

Lucie Harden stand mitten im Zimmer und trat heftig mit dem Fuße auf den Boden, während Zornesthränen ihr über die Wangen rannen. Das setzte nun doch allem die Krone auf! Er sagte ihr nicht einmal Lebewohl — heute, am Jahrestage ihrer Hochzeit! — Sie verbitterte ihm das Leben! That sie nicht alles, was sie ihm an den Augen absehen konnte? Der Undankbare! Das Taschentuch vor die Augen pressend, warf sie sich ungestüm wieder in den Lehnstuhl. Vor einem Jahr, nein, da hatte sie dies nicht gedacht. Wie zärtlich war er als Bräutigam gewesen! — Und sie hatte doch recht! Was sie immer geahnt, heute war es ihr zur Gewißheit geworden: er war an die Erde festgebannt, ihre Seele aber suchte höhere Sphären. Er leugnete, daß es ideale Menschen gebe! — Weil er nicht im Stande war, sie zu erkennen; sie aber kannte ein Ideal. Wie ein leuchtendes Meteor war es über den Himmel ihrer Jugend gezogen, schnell verschwindend gleich diesem, aber dennoch für immer ihr Herz mit seinem Glanz erfüllend und ihrem Geist die Richtung gebend für das Leben.

In ihre Erinnerungen verloren, erhob sich Lucie fast mechanisch und trat an ihren Schreibtisch, aus dem sie ein umfangreiches Buch herausnahm, das seine Bestimmung schon von außen durch die ihm mit goldenen Lettern aufgeprägte Inschrift „Tagebuch" verrieth. Sie durchblätterte die eng beschriebenen Seiten und bald hatte sie gefunden, was sie suchte. Tief über das Buch geneigt, mit gerötheten Wangen und glänzenden Augen, überflog sie, was ihre noch etwas ungeübte Kinderhand vor beinah sieben Jahren geschrieben. Sie las:

„Leipzig, den 1. Oktober 1875. Abends. Heute Mittag bin ich hier angelangt. Der Abschied von der geliebten Mutter ist überstanden, aber meine Augen sind noch von Thränen naß. O, wenn doch die zwei langen Jahre, die ich fern von Haus verleben soll, erst überstanden wären! Ich werde schreckliches Heimweh bekommen! — Aber ich will tapfer sein! Machen doch die Verhältnisse eine Trennung nothwendig. Ich muß lernen, selbst für meine Zukunft zu sorgen und der armen Mutter die Last des Verdienens von den Schultern zu nehmen. Welch' mühevolles Leben liegt hinter ihr! Nun soll sie Ruhe haben und ich will arbeiten. Der Freund meines verstorbenen Vaters, Professor Haller, den ich Nachmittags schon aufsuchte, empfing mich sehr herzlich. Ich mußte ihm etwas vorspielen und er versicherte mir wieder, wie schon bei meinem ersten Besuch vor einem halben Jahr, daß ich mit Fleiß und Ausdauer mein Ziel erreichen würde. Wenn nur die Prüfung im Conservatorium erst vorüber wäre! Davor ängstige ich mich doch ein wenig!

Aber nun endlich zu dem, was mein Herz bis an den Rand erfüllt! Dir, mein liebes Buch, muß ich das Wunderbare, unbegreiflich Schöne anvertrauen, das ich erlebt! Mein Ideal ist verwirklicht! Ich habe sie gefunden, die Seele, die mich ganz versteht! Er, der Herrlichste von allen! O, ich schwärme! — und doch wollte ich ordentlich, der Reihe nach, erzählen, wie sich alles zugetragen, damit das poesieumwobene Erlebniß immer klar wie heute in meiner Erinnerung lebendig bleibe, damit ich keins seiner Worte je vergessen kann. Ach, auch ohne daß ich sie niederschreibe, werden sie wie mit Flammenschrift in mein Gedächtniß geprägt bleiben.

Gestern war's. Mein Koffer stand schon gepackt. Mama, die meine Liebe für die Natur kennt, fuhr, um mir noch zu guterletzt eine Freude zu machen, mit mir in den Wald hinaus. Die Thürme unserer alten Stadt grüßten, von der Septembersonne vergoldet, aus der Ebene empor. Ein rechter Sonntagsfrieden lag über Berg und Thal gebreitet, eine herrlich feierliche Stille! Selbst in dem Waldrestaurant, wo sonst die Studenten ihre Zechgelage zu halten pflegen, mit buntem Band und Cereviskappe geschmückt, tranken nur

billigen, weil er sie nicht nur für völlig zwecklos hielt, sondern auch voraussah, daß sie die fest an der katholischen Kirche hängende Masse der Bevölkerung Frankreichs gegen die Republik erbittern müßten. Die späteren Ereignisse haben ihm Recht gegeben, ebenso in Bezug auf diejenigen Anschauungen, die er, damals auch Minister des Auswärtigen, vertrat, als ihn die Kammer 1882 zum zweiten Male stürzte. „Niemals", sagte er in offener Gegnerschaft gegen seinen ehemaligen Freund Gambetta in der Kammer, „niemals wird die Regierung einer militärischen Intervention Frankreichs in Aegypten zustimmen". Das Einzige, was er thun wollte war, zur Sicherung der Schiffahrt den Suezkanal zu besetzen. Er verlangte dafür 9½ Mill. Frcs., die ihm die Kammer verweigerte; die Summe war den Radicalen zu hoch, den Gambettisten zu gering.

Nach Verlauf von fast vier Jahren trat Freycinet zum dritten Male an die Spitze eines Cabinets, in welchem der jetzige Präsident der Republik, Sadi Carnot, Finanzminister und Boulanger Kriegsminister war. Man versteht es heute kaum, wie es möglich war, daß diese drei Männer zusammen in dem nämlichen Cabinet sitzen konnten; indessen Boulanger wurde erst allmählich vom Hochmuth gepackt und dann durch die Unklugheit späterer Ministerien mehr und mehr in die Bahn hineingetrieben, auf der er schließlich elend zusammenbrach. Man hat Freycinet den „Erfinder Boulangers" genannt; uns dünkt, mit demselben Rechte könnte man ihn auch den „Erfinder Carnots" nennen. Niemand konnte damals ahnen, welches Unheil Boulanger über das Land heraufbeschwören würde. Der Rücktritt des damaligen Cabinets hat mit demjenigen Tirards viel Aehnlichkeit. Wie jetzt das Tirard'sche, hatte auch das dritte Freycinet'sche Cabinet Monate lang in allen Fugen gekracht, und schließlich stellte Freycinet bei einem an sich nicht allzu bedeutungsvollen Anlaß, der Gehaltsforderung für die Unterpräfecten, die Vertrauensfrage und fiel. Er hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß er mit der damaligen Kammer, die keine zuverlässige Regierungsmehrheit enthielt, nicht länger regieren könne. Er hatte sich die Versöhnung der Republikaner zur Aufgabe gestellt, aber die Lösung der Aufgabe erwies sich als eine Unmöglichkeit.

Heute hat Frankreich eine andere Kammer, und Freycinet will mit ihr das Werk der Versöhnung versuchen, das allmählich schon zu den Dingen gehört, über die man im Inlande wie im Auslande lächelt. Wahrscheinlich lächeln die Auguren selbst darüber. Freycinet hat ein Cabinet gebildet, das angeblich allen republikanischen Gruppen gerecht werden soll; ein einziger Blick auf die Ministerliste zeigt jedoch, daß die gemäßigten Republikaner so gut wie ganz bei Seite geschoben sind und die Radicalen den Reigen führen. Freycinet ist in der Kunst des Nachgebens, des Ausgleichens ein Meister, aber diese Kunst hört zuweilen auf, Vortheil zu bringen. In Frankreich scheint man mit ihr nicht weit zu kommen; eine starke, kräftige, wenn es sein muß, auch einmal rücksichtslose Hand führt dort rascher und richtiger zum Ziele. Hat Freycinet darum Constans zum Minister des Innern berufen? Constans, der Besieger Boulangers, der Bekämpfer der Patriotenliga, der entschlossene Gegner der Revolutionäre, hat es verstanden, im Lande Ruhe und Ordnung zu halten, sich selbst Geltung zu verschaffen. Constans ist kraftvoll, entschlossen, umsichtig, geschickt; er ist ein ausgezeichneter Minister des Innern, der die Disciplin zu handhaben weiß. Aber mit den Parteien in der Kammer kann man nicht umspringen, wie mit den Boulangisten und Revolutionären der Straße; Constans wird in der Verwaltung des Innern nach wie vor an seinem Platze sein, an dem Eingang zur Kammer jedoch hat er einen anderen Ton anzuschlagen und die Rücksichtslosigkeit hinter sich zu lassen. Auf dem Wege der Versöhnung, die in der Antrittserklärung des Cabinets abermals betont worden ist, könnte Constans mit seiner „Schneidigkeit" viel eher ein Hinderniß sein. Die gemischten, Coalitions- oder Einigungs-Cabinette, wie auch das jetzige wieder ein solches ist, haben sich bisher für die Republik noch nie als ein Segen erwiesen. Gambettisten und Radicale lassen sich zwar für einige Zeit unter einen Hut bringen, zutreffender vielleicht gesagt unter einen Schirm, und so lange es regnet, halten sie darunter aus; aber sobald die Sonne wieder scheint, gehen sie ihren eigenen Weg, unbekümmert um das Schicksal dessen, der sie beschirmt hat. Herr Freycinet ist schmiegsam und biegsam und wird ehrlich schaffen und streben, aber er müßte geradezu Wunder wirken, wenn auch für ihn nicht wieder nach der üblichen Frist zum vierten Male der Tag käme, wo er hinsinkt.

Deutschland.

F. **Berlin**, 19. März. **Der Widerstand der deutschen Landwirthe gegen die Convention der Düngerfabrikanten** hat nunmehr feste Gestalt angenommen, insofern für die östlichen Provinzen der Bezug ausländischer Fabrikate zu weit niedrigeren Preisen, als sie die cartellirten inländischen Fabriken bewilligen wollen, gesichert ist. Wie auf der jüngst in Stettin abgehaltenen Versammlung des Stettiner Zweigvereins der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft mitgetheilt wurde, hat die zu diesem Zweck eingesetzte Commission mit einer Fabrik in Oschersleben folgende Lieferungsverträge geschlossen: Die Firma liefert an das beim Haupt-Directorium durch die einzelnen Zweigvereine bis 1. März bestellten Quantitäten Thomasmehl und Superphosphat gleichmäßig für Frühjahrs- und Herbstlieferung zum Preise von pro 200 Ctr. Thomasphosphatmehl (18 Proc.) frei Stettin 474 Mk. frei Danzig 492 Mk. Pro 1 Ctr. Superphosphat (18 Proc.) frei Stettin 5,52 Mk., frei Danzig 5,79 Mk., das ist pro Pfund wasserlösliche Phosphorsäure frei Stettin 30,7 Pfg., frei Danzig 32,2 Pfg. Diese Preise stellen sich demnach **erheblich niedriger** als diejenigen der Düngerconvention, und zwar 30 Mk. für 200 Ctr. Thomasphosphatmehl und 64 Mk. für 200 Ctr. Superphosphat (Herbstlieferung). Die oben genannte Firma hat sich ferner verpflichtet, außer den bis zum 1. März durch das Hauptdirectorium bestellten Quantitäten auch noch fernere Aufträge bis zu einer bestimmten Höhe zu den obigen Preisen auszuführen, jedoch unter der Bedingung, daß dieselben spätestens bis 21. März an das Haupt-Directorium gemacht werden. Ein Mitglied der Commission bemerkte, daß in Hinterpommern Agenten Erzeugnisse der Conventionsfabriken jetzt zu billigeren Preisen anböten, wie die Commission mit der Oscherslebener Firma vereinbart; im Interesse der Landwirthe liege es aber, bei ihren Beschlüssen fest zu beharren und keine Waare aus den Conventionsfabriken zu nehmen, selbst wenn sie ihnen billiger angeboten werde, damit dieser zum Nachtheil der Landleute geschlossene Ring gesprengt werde, was höchstens 1 Jahr dauern könne.

Hiernach scheint in diesem Falle der geschlossene Widerstand der Consumenten von vornherein einem Industriecartell wirksam entgegenzutreten.

* **[Die Gesetzes-Vorlage, betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter]**, der man in den weitesten Kreisen mit großer Spannung entgegensieht, begegnet, wie das „Berl. Tageblatt" „aus bester Quelle" hört, mancherlei unerwarteten Schwierigkeiten, so daß ihre definitive Fertigstellung bisher noch immer nicht möglich geworden ist. Der Entwurf soll allerdings schon einmal vollendet gewesen sein, dann aber hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, ihn nach der einen und der anderen Seite hin doch noch abzuändern und zu vervollständigen, und so ist man denn gegenwärtig wieder mit einer theilweisen Umarbeitung beschäftigt. Namentlich sollen sich auch allerlei Schwierigkeiten daraus ergeben, daß aus den verschiedenen Ministerien bestimmte Wünsche geltend gemacht werden bezüglich einzelner ihnen unterstellter Beamtenklassen, denen dann aus anderen Ministerien wieder andere Wünsche entgegengestellt würden. Trotz dieser Schwierigkeiten sollte man die Fertigstellung der Vorlage nun endlich beschleunigen, damit diese noch in der gegenwärtigen Landtagssession zur Beschlußfassung gelange. Wenn übrigens vielfach die Annahme besteht, daß das Gesetz zunächst nur den niederen Beamten zu Gute kommen solle, so wird uns dem gegenüber versichert — und zwar von einer Seite, der wir allen Grund haben vollen Glauben zu schenken —, daß die Gehaltserhöhung sich auch auf die mittleren Beamten erstrecken soll.

* **[Deutsch-englischer Ausgleich in Ostafrika.]** Die Angelegenheit der Inseln Manda und Patta an der ostafrikanischen Küste hat die deutsche Presse neuerdings beschäftigt. Am 13. März stellte das Bureau Reuter die Version, daß die Rückgabe der Inseln an Deutschland bevorstehe, als unrichtig hin; die Verhandlungen darüber — so ward hinzugefügt — dauerten noch fort. Wie nun die „M. A. Z." aus guter Quelle erfährt, haben die beiderseitigen Regierungen von Deutschland und Großbritannien sich dahin geeinigt, ihre Interessensphären in Afrika in freundschaftlicher Weise genau festzustellen und alle Differenzen durch gegenseitige Concessionen auszugleichen, die betreffenden Verhandlungen würden jedoch erst nach Abschluß der Brüsseler Antisklaverei-Conferenz beginnen. Somit wird die Frage des Eigenthumsrechts von Manda und Patta nicht als eine Frage für sich, sondern als Theil eines Ganzen behandelt.

* **[Kämpfe in Kamerun.]** Ueber die erfolgreiche erste Reise des Lieutenants Morgen von der Jeundo-(Jaunde-)Station auf dem Sanaga zur Küste und deren Bedeutung für die **Erschließung des Hinterlandes von Kamerun** macht die „Afrika-Post" folgende Mittheilungen:

„Den neuesten Nachrichten aus Kamerun zufolge hatte Herr Lieutenant Morgen Mitte Januar seine erste Reise in das Hinterland des südlichen Kamerungebietes vollendet. Es verdient diese Reise nicht nur insofern Beachtung, als dieselbe von Batanga zur Jaunde-Station und zurück in zwei Monaten vollendet wurde, sondern auch deshalb, weil es Lieutenant Morgen gelang, von der bekannten Jaunde-Station aus einen anderen Weg zur Küste zu nehmen, nämlich den Sanagafluß herunter zu kommen. Lieutenant Morgen ist somit den hartnäckigsten Vertheidigern des Zwischenhandels, der Dualla-Bevölkerung, in den Rücken gefallen, die zu jener Zeit gerade in Malimba einen ernsten Kampf mit den Kaufleuten führte und ihnen nicht erlauben wollte, den Sanaga-Fluß hinauf zu fahren. Seine günstige Position sofort benutzend, hat Lieutenant Morgen der Malimba-Bevölkerung einen Kampf geliefert, aus welchem sich dieselbe mit großen Verlusten zurückziehen mußte. Man hofft jetzt in Kamerun, daß die Macht der Zwischenhändler in Malimba gebrochen sein wird, und daß es gelingt, den unteren Sanaga dem Handel zu eröffnen. Dieses energische Einschreiten der deutschen Regierung verdient alle Anerkennung, denn es kann nach den neueren Berichten aus dem Hinterlande Kameruns gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Handel, nach gänzlicher Beseitigung des Zwischenhandels der Dualla, einen großartigen Aufschwung zu nehmen im Stande ist."

München, 18. März. Wie verlautet, hat der **Papst** den Nuntius in München angewiesen, dem Minister Frhrn. v. **Lutz** für die Verordnung, betreffend die **Altkatholiken**, zu danken und dabei die Hoffnung auszusprechen, daß auch die andere schwebende Frage, welche sich auf das Placet in Glaubenssachen bezieht, bald geregelt werde. — Der päpstliche **Nuntius Agliardi** in München überreichte dem **Professor Baron Hertling** ein päpstliches Breve mit dem Comthurkreuz des Gregoriusordens als Auszeichnung für die 15jährige Zugehörigkeit zu der edlen Phalanx des deutschen Centrums.

Frankreich.

Paris, 18. März. Der deutsche Botschafter Graf **Münster** stattete heute Nachmittag dem Präsidenten **Carnot** seinen **Abschiedsbesuch** ab. Da der Botschafter morgen nach Berlin reist und in Folge dessen dem regelmäßigen Diplomatenempfange im Auswärtigen Amte nicht mehr beiwohnen kann, machte er bereits heute dem neuen Minister des Auswärtigen, Ribot, seine Aufwartung. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 18. März. Heute Morgen wurde in Malaga **heftiges Erdbeben** verspürt; große Bestürzung herrschte in den Nachbarstädten; besonderer Schaden ist nicht eingetreten. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 18. März. Gutem Vernehmen nach wird die Regierung in der Skupschtina beantragen, den bestehenden **Ausfuhrzoll auf Bodenproducte**, namentlich auf Getreide und Schlachtvieh, **abzuschaffen**. (W. T.)

Von der Marine.

* [Schiffsbewegungen.] Kreuzer „Habicht" Poststation bis 21. März Capstadt, dann Paul de Loanda. — Aviso „Loreley" Konstantinopel. — Kreuzergeschwader (Schiffe „Leipzig", „Carola", Aviso „Schwalbe") für „Leipzig" Poststation Hongkong, für „Carola" Zanzibar und für „Schwalbe" Zanzibar. — Kreuzer-Corvette „Sophie" Hongkong. — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Kanonenboot „Iltis" Hongkong. — Kanonenboot „Hyäne" Kamerun. — Kreuzer-Corvette „Alexandrine" Apia (Samoa). — Uebungsgeschwader (Panzerschiffe „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich der Große", „Preußen") Poststation bis 31. März Cartagena, dann Cadiz. — Kreuzer-Corvette „Ariadne" Havanna (Westindien). — Corvette „Irene" wie beim Uebungsgeschwader. — Yacht „Hohenzollern" Kiel. — Fregatte „Blücher" Kiel. — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Sperber" Zanzibar. — Panzerschiffe „Baden" und „Otter" Kiel. — Panzerschiff „Oldenburg" Wilhelmshaven. — Corvette „Prinzeß Wilhelm" Wilhelmshaven. — Aviso „Wacht" Wilhelmshaven.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 19. März. Der Cultusetat wurde auch heute im Abgeordnetenhause noch nicht beendigt, sondern zu morgen vertagt. Die Debatte war sehr durch die Ungewißheit der Lage beeinflußt und zerfiel in zahlreiche kleine Interpellationen und deren Beantwortung. Abg. **Windthorst** fragte u. a., ob und wann eine Dotation der katholischen Geistlichen, wie sie mit dem heiligen Stuhl vereinbart worden, zu erwarten sei. Der Cultusminister **v. Goßler** lehnte es ab, diese „hochpolitische" Frage zu beantworten. Abg. **v. Jazdzewski** beschwerte sich über die Ausführung der Novelle von 1886 zu dem Gesetze über die Kirchengemeindeordnung im Erzbisthum Posen-Gnesen; es sei dies die einzige Diöcese, in der der Vorsitz im Kirchenvorstande noch nicht wieder dem Pfarrer übergeben worden sei. Cultusminister **v. Goßler** erwiderte, daß mit dem Erzbischof noch keine Einigung über die Geschäftssprache des Kirchenvorstandes zu Stande gekommen sei, für welche der Erzbischof die Sprache der Mehrheit des Vorstandes vorschlage, die Regierung dagegen die Verkehrssprache des Ortes, weil sonst eine Prämie darauf gesetzt würde, die deutschen Katholiken noch mehr als bisher aus den Kirchenvorständen zu verdrängen.

Abg. **Jazdzewski** behauptete demgegenüber, daß die Regierung sich um diese Frage garnicht zu bekümmern brauche; dieselbe sei in der Hand der kirchlichen Behörde ganz gut aufgehoben, da diese keine Unterdrückung und Benachtheiligung der deutschen Katholiken dulde. Der Cultusminister meinte, das höre sich ganz gut an, aber die sämmtlichen Katholiken, Polen wie Deutsche, seien so vollständig in der Hand des Pfarrers, daß dieser die Wahlen ganz nach Wunsch leiten könne. Wie sehr die Deutschen unterdrückt würden, beweise die Thatsache, daß ein Geistlicher, der bei der Landtagswahl einem Deutschen seine Stimme gab, deshalb öffentlich Abbitte thun mußte. Abg. **Stablewski** (Pole) bemerkte darauf, daß der Wahlmann Protestant gewesen sei und daher die Abstimmung des katholischen Geistlichen in der Gemeinde Aergerniß erregt habe. Als der **Minister** dann auf die gestrige Debatte hinwies, aus der die Herren doch gelernt haben müßten, daß man die confessionellen Gegensätze nicht auch in die Wahlen hineintragen sollte, und daß die Abstimmung eines Katholiken für einen Protestanten doch sicherlich kein Aergerniß geben könne, erinnerte der polnische Redner an die jüngste Debatte über die Wahlen in den polnischen Landestheilen, bei der es als eine Schmach erklärt worden sei, für einen Polen zu stimmen.

Abg. **Czarlinski** (Pole) fragte an, wie der Revers lautet, welchen die Studirenden deutscher Herkunft bei dem Empfange von Stipendien unterschreiben müssen, durch den sie sich verpflichten, nach Beendigung ihrer Studien eine Anstellung in Polen und Westpreußen zu nehmen. Geh. Oberregierungsrath **Kugler** erklärte, daß die Stipendiaten sich verpflichteten, 5 Jahre lang in einer der beiden Provinzen sich anstellen zu lassen.

Berlin, 19. März. Nachmittags 3¼ Uhr fand in den Räumen des Abgeordnetenhauses ein **Ministerrath** unter dem Vorsitze Böttichers statt.

Berlin, 19. März. An der gestrigen **militärischen Conferenz bei dem Kaiser** nahmen außer **Moltke** die commandirenden Generäle, die Inspecteure und die Generaladjutanten Theil.

— Der **Kaiser** übersandte dem **Zaren** ein prachtvoll eingebundenes Album mit Berliner Bildern.

— **Als Ehrendienst bei dem Prinzen von Wales** fahren heute nach Herbesthal General Sarzynski, Oberstlieutenant Natzmer von den Blücherhusaren und Flügeladjutant Bülow ab. Bei dem Prinzen George übernimmt Capitänlieutenant Müller den Ehrendienst. Den Ehrenposten geben die Blücherhusaren ab.

— Der **Kronprinz von Schweden** wird ebenfalls zu den Hoffestlichkeiten erwartet.

Wien, 19. März. Das „Fremdenblatt" dementirt die Meldung der „Budapester Correspondenz", wonach in der Valutaregulirung nicht eine gemeinsame **Valutaenquete**, sondern eine österreichische und eine ungarische tagen solle; die österreichische Regierung habe den Standpunkt, wonach entsprechend dem Zoll- und Handelsbündnisse auch eine gemeinschaftliche Enquete zur Vorberathung der Valutaregulirung in Aussicht genommen ist, nicht geändert.

Klausenburg, 19. März. Der aus Frankfurt wegen Unterschlagung geflüchtete **Bankier Wuhlkampf** ist hier verhaftet worden.

Pest, 19. März. (Privattelegramm.) **Graf Hartenau** (Alexander von Battenberg) wird demnächst das Commando des 9. Husaren-Regiments übernehmen.

Paris, 19. März. Die **Zeitungen** nehmen, die **Erklärung des Ministeriums** besprechend, den ziemlich gleichen Standpunkt wie bei der Zusammensetzung des Cabinets ein. Die „Débats" sind unbefriedigt und finden das Programm darauf berechnet, jedem etwas zu bieten; sie mißbilligen insbesondere in der Rede Freycinets die Aeußerungen über das Militärgesetz und Schulgesetz, loben dagegen die Rede Leon Says als eine würdige Kundgebung gemäßigter Ansichten. Der monarchistische „Figaro" meint, nach der Erklärung zeige sich das Ministerium als solches der Ohnmacht, dessen gemäßigte Mitglieder durch die Radicalen erdrückt würden. Die übrigen monarchischen und radicalen Organe tadeln die verschwommene Fassung der Ministererklärung.

Paris, 19. März. (Privattelegramm.) Es verlautet, der **Herzog von Orleans** werde in dieser Woche aus der Haft entlassen werden.

Liverpool, 19. März. Der **Ausstand der Dockarbeiter** ist im wesentlichen **beendet**. Eine große Zahl von Strikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Rom, 19. März. Einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus **Massaua** zufolge zeigt ein Telegramm Antonellis vom 17. März an, daß **König Menelik** seinen Vormarsch auf **Adua** fortgesetzt habe, woselbst die Unterwerfung Mangaschas am 17. März proclamirt wurde.

Sofia, 19. März. Der „Polit. Correspondenz" zufolge traf Fürst **Ferdinand** in Begleitung seines

---

ein paar städtische Philister geräuschlos ihren bescheidenen Kaffee.

„Wir hatten eben in einer Laube unser Mittagsmahl verzehrt, und Mama hatte ermüdet die Augen zu einem Schläfchen geschlossen. Ich streifte indessen in der Umgebung herum. Mich lockte die Waldeinsamkeit, und Blumen pflückend entfernte ich mich, ohne es selbst zu merken, weiter und weiter. Da plötzlich, um eine dichte Laubwand biegend, stand ich einem wunderschönen jungen Manne gegenüber, der auf einer Rasenbank sitzend, ein Schreibheft vor sich, die Feder in der Hand, das große Auge sinnend zum Himmel gerichtet hatte, als lese er dort die Worte, die seine Lippen leise nachzusprechen schienen. Eben setzte er die Feder an — da gewahrte er mich und unsere Augen trafen sich.

„Eine Fee aus Goldfäden gewoben!" flüsterte er. „Bist du Wirklichkeit oder ein Gebilde meiner Phantasie, hervorgezaubert aus meiner Dichtung, Lucia Orlova?"

Verwirrt, von den **wunderbarsten** Gefühlen **durchwogt**, hörte ich diese Worte, doch endlich ermannte ich mich und fragte, ob er ein Dichter sei.

Er bejahte.

„Und Ihre Heldin heißt Lucia?" fragte ich fast ungläubig, auf das Manuscript deutend.

„Ja."

„Ich auch! ich heiße auch Lucie!" rief ich erfreut. Nun sprang er überrascht empor. „Welch' wunderbare Fügung! Die Götter sind es selbst, die Sie hierher geführt!"

Ich sagte es nicht, aber ich dachte dasselbe. Auch für Romeo und Julia genügte ein Blick, sie auf ewig zu verbinden. „Ein Dichter! — Ich war wie berauscht! Wie habe ich mir immer gewünscht, einmal einen Dichter kennen zu lernen!

Ich glaube, ich äußerte so etwas, denn er verbeugte sich lächelnd — o, wie himmlisch er lächelte! — und fragte mich, ob ich Lucia Orlovas tragisches Geschick, das eben im ersten Entwurf fertig geworden, hören wolle.

Ich bejahte natürlich, und er winkte mir Platz zu nehmen. Ich setzte mich auf das Ende der Rasenbank, deren Mitte er einnahm. Mit prachtvollem Organ und hinreißender Empfindung trug er die Verse vor, und tief erschüttert vernahm ich, wie ein unseliges Verhängniß die schöne Venetianerin dazu trieb, den Tod zu suchen in den Fluthen des Adriatischen Meeres.

Erwartungsvoll blickte er mich an, als er geendet, und bat um mein Urtheil.

Ich sagte, daß ich sein Werk für sehr bedeutend hielte. Das freute ihn offenbar; denn zu meiner Beschämung dankte er mir und fragte, ob ich nicht auch den tragischen Schluß der glücklichen Lösung vorzöge? Im Leben liebten wir die Versöhnung, aber nicht in der Dichtung.

Ich stimmte ihm bei, denn ich schwärme für Trauerspiele.

„Lotte heirathete Kestner", fuhr er fort, „und Goethe tröstete sich bald, aber Werther mußte sich tödten! O Werther!" rief er begeistert aus, „ist dies Buch nicht der Hochgesang unglücklicher Liebe?"

Wie schämte ich mich, daß ich das Werk nicht kannte. Mama hatte mir bisher nie erlauben wollen, es zu lesen. Das konnte ich doch nicht eingestehen! — So umging ich die Antwort, indem ich, meine in der Literaturstunde erworbenen Kenntnisse zusammenraffend, bemerkte, ich begriffe doch nicht, daß Lotte nicht lieber Werther genommen habe als Albert. Nachdem er darauf über die reinigende Kraft einer unglücklichen Liebe gesprochen, was ich nicht recht verstanden habe — denn ich finde es doch viel schöner, glücklich zu lieben — fragte ich ihn, ob er nicht meine Schwärmerei für Schiller theile. Er entgegnete, daß ihm Goethe als Dichter der Größere scheine und daß sie beide Shakespeare nicht erreichten, allein trotzdem sei auch für ihn Schiller mit seiner hohen Idealität Vorbild, da auch er gesonnen sei, im Gegensatz zu dem materiellen Zuge der Zeit das Panier des Ideals zu tragen und hochzuhalten für immer. O, wie diese innere Uebereinstimmung mich entzückte! — Gemeinsam declamirten wir nun aus Wallensteins Tod, uns gegenseitig einhelfend. Als wir aber an die Stelle kamen: „was ist das Leben ohne Liebesglanz", verstummten wir plötzlich alle beide und keiner von uns wußte weiter. Um uns aus der Verlegenheit zu helfen, holte ich Schillers Photographie, die ich immer bei mir zu tragen pflege, aus der Tasche, und zeigte sie meinem Gefährten. Plötzlich entdeckte ich eine überraschende Aehnlichkeit zwischen den beiden Dichtern, nur daß der lebende viel schöner war als der todte. Dasselbe genial zurückgeworfene Haar, derselbe bedeutende Blick — aber keine so große Nase, und dann — Schiller ist blond gewesen, dieser aber hat nachtschwarzes Haar und tief dunkle Augen.

„Das Weib schwärmt für die Person, der Mann für die Idee!" sprach er, mir das Bild zurückgebend. Wie schön wußte er seine Gedanken auszudrücken!

(Forts. folgt.)

Hofmarschalls Grenaud und des Majors Markoff in Burgas ein und besichtigte die Bahnarbeiten Burgas-Jamboli. Der Fürst reiste in Civilkleidung und es wurden ihm überall Ovationen bereitet.

Zanzibar, 18. März. Die (schon gemeldete) Absendung von Unterhändlern nach dem Süden der deutschen Besitzungen ist durch den Sultan im Einverständniß mit den Deutschen erfolgt.

Newyork, 19. März. (Privattelegramm.) Die Ueberschwemmung des Mississippi nimmt zu. Tausend (engl.) Quadratmeilen in Nord-Louisiana sind unter Wasser.

Danzig, 20. März.

* [Das Panzerschiff „Baden"] ging vorgestern von Kiel nach Neufahrwasser in See und geht am 24. März von dort wieder nach Kiel zurück.

* [Versetzung.] Der Marine-Maschinenbau-Ober-Ingenieur Ahmann ist, unter Aufhebung der unter dem 8. Januar verfügten Versetzung von Danzig nach Kiel, zum Reichs-Marine-Amt commandirt und von Danzig nach Berlin versetzt. Ebenfalls an das Reichs-Marine-Amt in Berlin versetzt ist der Constructionszeichner Funk von der hiesigen kaiserl. Werft. Dagegen sind die von ihren Functionen bei der Werft in Danzig entbundenen Herren Corvetten-Capitän v. Frankius und Capitän-Lieutenant Gercke nach Kiel versetzt.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 9. März bis 15. März.] Lebend geboren in der Berichtswoche 35 männliche, 42 weibliche, zusammen 77 Kinder. Todtgeboren 5 männl., 1 weibl., zusammen 6 Kinder. Gestorben 46 männliche, 37 weibliche, zusammen 83 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 17 eheliche, 8 außereheliche geborene. Todesursachen: Scharlach 2, Diphtherie und Croup 6, Brechdurchfall aller Altersklassen 5, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 3, Kindbett-(Puerperal-) Fieber —, Lungenschwindsucht 9, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, alle übrigen Krankheiten 49, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, Selbstmord 2.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag kurz nach 1 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Nehrunger Weg 3 gerufen, wo sich ein Haufen Ruß entzündet hatte. Der geringfügige Brand wurde mit leichter Mühe gelöscht.

Z. **Zoppot**, 19. März. Eine interessante Fundunterschlagung gelangte hier vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der Pächter R. in Bojahn hatte im Sommer 1888 eine Summe von 79 Mk. in ein Taschentuch gewickelt und in der Steinmauer seines Gartens versteckt, um das Geld vor seinem Sohne, der ihm schon öfter größere oder kleinere Geldbeträge gestohlen, zu sichern. Als er kurze Zeit nachher von Bojahn verzog, konnte er trotz eifrigen Suchens die Stelle, wo er sein Geld verborgen hatte, nicht mehr wiederfinden und bat mehrere Personen, ihn zu benachrichtigen, falls irgend jemand dasselbe entdecken sollte. Im Sommer darauf bemerkte ein anderer Besitzer, welcher bei der Steinmauer vorbeifuhr, wie eine Gans aus der Mauer ein Taschentuch heraus auf die Straße zerrte; er forderte eine Frau Gl. auf, das Taschentuch mitzunehmen, welches diese denn auch that. Das Taschentuch schien leer zu sein. Ein mit der Frau Gl. zusammenwohnender Arbeiter wurde aufgefordert, die Frau zu beobachten, da sie im Verdachte stände, das Geld unterschlagen zu haben. Der Arbeiter B. beobachtete nun die Frau Gl. sehr genau und fand auf deren Bodenraum, in einen Lappen gewickelt, etwa 40 Mk. versteckt, von welchen er sich den größten Theil aneignete und in seinem Nutzen verwendete. Trotz der umfangreichsten Beweisaufnahme war bei den verworrenen Zeugenaussagen der Frau Gl., welche das Geld erspart zu haben behauptete, eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen und es mußte ihre Freisprechung erfolgen; dagegen wurde ihr Mitangeklagter B., welcher — wie er selbst gestanden — ein oder mehrere Male von dem Gelde sich recht erhebliche Beträge angeeignet hat, zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt.

Pr. Stargard, 19. März. Der seit längerer Zeit wegen Verdachts der Unterschlagung amtlicher Gelder in Haft befindliche Steuererheber Wartigkeit aus Dirschau wurde heute von der hiesigen Strafkammer freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

Aus dem Kreise Marienwerder, 18. März. Die Geschäfte unserer Kreis-Sparkasse haben auch im Jahre 1889 bedeutend zugenommen. Die auf dem platten Lande eingerichteten 7 Zahlstellen Gr. Krebs, Rundewiese, Gremblin, Gr. Falkenau, Neudörfchen, Hochzehren und Dombrowken nehmen Einlagen bis zu 600 Mk. an und vermitteln die Auszahlungen bis zum gleichen Betrage, während die Zahlstellen in Mewe und Garnsee Beträge bis zu 1500 Mk. vereinnahmen. Die Zahl der Contos (Sparkassenbücher) hat im vergangenen Jahre um 222 zugenommen und war bis Ende 1889 auf 3836 gestiegen. Die Mehrzahl der Bücher gehört Einlegern, deren Spareinlage weniger als 300 Mk. beträgt. Das Guthaben der Einleger ist im Kalenderjahre 1889 um 69 687 Mk. gewachsen und betrug Ende des Jahres 1 737 689 Mk. 63 Pf. Der Reingewinn von 14 998 Mk. wächst in vollem Betrage dem Reserve-Fonds der Sparkasse zu, der sich nunmehr auf rund 161 000 Mk. beläuft und 8,1 Procent des Guthabens der Sparkassen-Interessenten ausmacht.

M **Neumark**, 18. März. Zu heute war zum Zwecke der Gründung eines polnischen landwirthschaftlichen Vereins von dem Rittergutsbesitzer v. Jackowski-Gendsin eine Versammlung polnischer Landwirthe hierher berufen. Dieselbe wurde im Dahm'schen Restaurant abgehalten und war recht zahlreich besucht. Nachdem die Gründung des Vereins beschlossen war, meldeten 72 polnische Besitzer sogleich ihren Beitritt an. Bei der Constituirung des Vorstandes wurde Rittergutsbesitzer v. Jackowski-Gendsin zum Vorsteher und Pfarrer Dombrowski-Zlottowo als sein Stellvertreter, Besitzer Jelma-Zlottowo zum Schriftführer und Gutsbesitzer v. Ubysz-Zlottowo zum Kassirer gewählt.

* [Mühlenbesitzer Mundelius in Kostowo (Kreis Schwetz)] hatte sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus gewandt, in welcher er Folgendes anführte: Die von ihm für die Zeit vom Jahre 1848 bis 1916 gepachtete Mahlmühle, welche im Inundationsgebiete der Weichsel belegen ist, sei im Frühjahre 1888 sechs Wochen der Ueberschwemmung ausgesetzt gewesen. Hierdurch sei ihm ein Schaden von ca. 6000 Mk. erwachsen, der theils durch den Fortfall der Lohnmüllerei, theils durch die Beschädigungen an der Mühle und den dazu gehörigen Wehren, Schleusen etc. verursacht worden sei. Seine Lage sei sodann noch am 9. Juni 1888 durch einen Brand verschlimmert, der die Mahlmühle nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, welche nur landschaftlich mit 2600 Mk. versichert waren, zerstörte. Ein Wiederaufbau des Etablissements durch die Verpächterin konnte nicht erfolgen, da dieselbe in Polen lebt [illegible]. Petent habe sich jedoch aus einer vom Brande verschonten Schneidemühle nothdürftig eine Mahlmühle hergerichtet und sei auf diese Weise, allerdings mit den größten Anstrengungen und Entbehrungen, in den Stand gesetzt, sich und seine zahlreiche Familie zu ernähren. Seine Lage wäre ohne Zweifel eine bessere, wenn ihm der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden entsprechend entschädigt worden wäre. Er habe jedoch nur einen Vorschuß von 1000 Mk. erhalten, und seien ihm trotz seiner Gesuche an maßgebender Stelle weitere Unterstützungen nicht gewährt. Die Kreis-Commission hatte für Herrn Mundelius eine Entschädigung von 3000 Mk., die Provinzial-Commission eine solche von 1500 Mk. beantragt, das Ministerium setzte die Entschädigung aber auf 1000 Mk., welche Hrn. Mundelius bereits vorschußweise gezahlt waren, herab. Die Agrar-Commission des Abgeordnetenhauses hielt das Votum der Kreis-Commission für das richtigste, der Ansicht des Ministers konnte sie sich am wenigsten anschließen. Sie beschloß, den Antrag des Herrn Mundelius, daß ihm eine „angemessene Entschädigung" gewährt werde, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

* Der Regierungs-Assessor und Landrathsamts-Verwalter Dumrath zu Straßburg ist zum Landrath daselbst ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Hauptgewinne der Schloßfreiheit-Lotterie.] Unterbeamten der Post in Berlin ist der zweite Hauptgewinn der ersten Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie zugefallen. Eine größere Anzahl — wie die „Tgl. Rdsch." hört, 20 Mann — Depeschenausträger des kaiserlichen Telegraphenamtes in der Französischen Straße hatten die Glücksnummer 110 753 gespielt und sind nun allesammt wohlhabende Leute geworden. Rührend war die Freude, welche die glücklichen Gewinner, von denen die meisten zahlreiche Familie zu ernähren haben, an den Tag legten, als ihnen im Laufe des Nachmittags die Nachricht des hohen Gewinnes mitgetheilt wurde; manche wollten garnicht daran glauben und baten den Ueberbringer der Nachricht, sich noch einmal zu vergewissern, ob die gezogene Nummer auch die richtige sei. — Der Hauptgewinn (500 000 Mk.) ist auf eines der Loose gefallen, welche die Deutsche Bank verkauft hat; Gewinner ist ein in Paris lebender Deutscher. — Das Bankhaus Albert Schappach u. Co. theilt ferner der „N. A. Z." mit, daß auf ein Loos, welches das Bankhaus für seine Beamten und einige Clienten spielt, 150 000 Mk. Gewinn gefallen sind.

Briefkasten der Redaction.

R. G. hier: Sie haben die Wette gewonnen. Der zum Präsidenten der General-Commission in Merseburg ernannte bisherige Geh. Regierungsrath im Landwirthschaftsministerium Paschke ist mit dem früheren Danziger Regierungsrath nicht identisch. Letzterer wurde von hier in gleicher Dienststellung an das Polizeipräsidium zu Berlin und von dort nach ein paar Jahren an die Regierung in Münster versetzt. Dort fungirt er noch gegenwärtig als Regierungsrath.

Standesamt vom 19. März.

Geburten: Weichensteller Karl Haase, 1 S., 1 T. — Schuhmachergesell. Gustav Zirohn, T. — Schneidergesell. Leopold Lorenz, S. — Materialien-Verwalter Richard Ehlert, T. — Arb. Karl Laurin, S. — Comtoir-Diener Karl Schönfeld, T. — Schmiedegesell. Anton Rehaag, T. — Schuhmachergesell. Bernhard Kroll, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Schuhmachergesell. Adolf Mirbach und Susanna Luise Hoffmann. — Gewehrfabrikarb. Carl Wilhelm Gallamon und Clara Johanna Helene Adam. — Schuhmachergesell. Abraham Wilhelm Hermann Leopold und Auguste Friederike Albrecht. — Arb. Alexander Aloysius Theodor Dobrewinski und Amalie Maria Hoffter. — Hilfshoboist, Unteroffizier im Inf.-Regt. König Friedrich I. Franz Emil Melchert und Maria Johanna Catharina Schröder.

Todesfälle: Pensionirter Weichensteller Josef Miecznikowski, 68 J. — Nähterin Rosalie Guntowski, 56 J. — Frau Henriette Büttner, geb. Fleischer, 56 J. — Wittwe Natalie Daleska Ehrenreich, 34 J. — Frau Auguste Engelmann, geb. Hammer, 54 J. — Eisenbahn-Betriebs-Secretär a. D. Herm. Alexander Tilsner, 46 J. — Frau Elisabeth Przechlewski, geb. Böhm, 74 J. — Schlossergesell. Herm. Rosanski, 44 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 19. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 255 7/8, Franzosen 185 7/8, Lombarden 102 1/4, ungar. 4% Goldrente 85,60, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: reservirt.

Wien, 19. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 306,50, Franzosen 218,00, Lombarden 121,50, Galizier 183,00, ungarische 4% Goldrente 100,70. — Tendenz: schwankend.

Paris, 19. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 92,45, 3% Rente 87,75, ungar. 4% Goldrente 85 7/8, Franzosen 465,00, Lombarden 276,25, Türken 17,87 1/2, Aegypter 474,68. Tendenz: matt. — Rohzucker 88° loco 30,70, weißer Zucker per März 34,70, per April 35,00, per Mai-Aug. 35,60, Okt.-Jan. 35,60. Tendenz: behaupt.

London, 19. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 3/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 94 1/4, Türken 17 3/8, ungar. 4% Goldrente 85 1/4, Aegypter 93 7/8. Platzdiscont 3 %. Tendenz: flau. Havannazucker Nr. 12 15 1/4, Rübenrohzucker 12 1/4. Tendenz: ruhig, stetig.

Petersburg, 19. März. Wechsel auf London 3 M. 91,90, 2. Orientanleihe 100 1/2, 3. Orientanleihe 100 5/8.

Newyork, 18. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81 1/2, Cable-Transfers 4,85 1/4, Wechsel auf Paris 5,22 1/2, Wechsel auf Berlin 94 3/8, 4% fundirte Anleihe 122 3/4, Canada-Pacific-Act. 71 3/4, Central-Pac.-Act. 32, Chic.- u. North-Western-Act. 110 1/2, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68 3/8, Illinois-Central-Act. 114 3/4, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106 7/8, Louisville- und Nashville-Actien 83 1/2, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 25 1/2, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101 1/2, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106 3/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 71 7/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60, Philadelphia- und Reading-Actien 40 3/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 37 1/2, Union-Pacific-Actien 62 1/2, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26 7/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 19. März. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,15/55 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 19. März. Mittags. Stimmung: ruhig. März 12,27 1/2 M Käufer, April 12,32 1/2 M do., Mai 12,40 M do., Juni-Juli 12,52 1/2 M do., Oktober-Dezbr. 12,47 1/2 M do.

Abends. Stimmung: ruhig, stetig. März 12,30 M Käufer, April 12,32 1/2 M do., Mai 12,42 1/2 M do., Juni-Juli 12,55 M do., Okt.-Dez. 12,45 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 127tt 178 M bez., gelber russ. 126tt 135,50, 127tt 135,50 M bez., rother 116tt 172 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 124tt 154, 126tt 158 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 128, 135 M bez., kleine 125,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilo 142, 150, 154 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilo russ. 138, 139, 140 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilo hochfeine russ. 189, 200 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum Seeexport) russ. grobe 90,50 M bez. — **Roggenkleie** (zum Seeexport) russ. 92,50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 32 7/8 M, per März contingentirt 52 1/2 M Gd., nicht contingentirt 32 3/4 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33 1/4 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33 1/2 M Gd., per Juni nicht contingentirt 33 3/4 M Gd., per Juli nicht contingentirt 34 M Gd., per August nicht contingentirt 34 1/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Wolle.

Berlin, 17. März. Die vergangene Woche führte dem hiesigen Platze seit längerer Zeit wieder einmal eine größere Anzahl von Käufern zu, welche auf den Lägern ziemlich thätig waren. Es waren zumeist Fabrikanten der Lausitz, welche sowohl in Rückenwäschen, wie auch vorzugsweise in ungewaschenen Wollen namhafte Posten aus dem Markte nahmen. In letzteren Wollen dürften 1000—1200 Ctr. in den Consum übergegangen sein. Die Zufuhren in ungewaschenen Wollen beginnen jetzt die Läger zu füllen und werden dazu beitragen, das Geschäft zu beleben.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. März. Wind: OSO.
Angekommen: Lining (SD.), Arends, Troon, Kohlen.
Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung

zu den Frühjahrs-Controlversammlungen 1890 im Stadtkreise Danzig,

Langgarten Nr. 80, Kasernen-Hof.

Es haben sich zu den im April d. Js. stattfindenden Control-Versammlungen zu gestellen:

1. Sämmtliche Reservisten (der Jahrgänge 1882 bis 1889).
2. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots (vom Jahrgang 1877 bis 1881).
3. Sämmtliche Ersatz-Reservisten (Jahrgang 1878 bis 1889).
4. Die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten.
5. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
6. Die dauernd Halbinvaliden aller Waffen der Reserve des Landheeres und Landwehr I. Aufgebots.

Es brauchen sich nicht zu gestellen:

1. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots.
2. Diejenigen Wehrleute der Landwehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1878 eingetreten sind.
3. Die 4jährig Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 Soldat geworden sind.
4. Sämmtliche Marine-Mannschaften, die Marine-Ersatz-Reservisten, sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schifffahrt treiben. Diese erscheinen zu den Schifferkontrolversammlungen **im Januar 1891**.

Für die Mannschaften der Prov. Instr.-Jäger und sämmtliche Gardetruppen aus dem Stadtkreise finden die Kontrolversammlungen wie folgt statt:

Am Dienstag, den 1. April 1890,	Vorm. 8 Uhr	Buchstabe	A—D.
- - -	- 10 -	-	E—G.
Am Mittwoch, den 2. April 1890,	- 8 -	-	H—J.
- - -	- 10 -	-	K.
Am Dienstag, den 8. April 1890,	- 8 -	-	L—N.
- - -	- 10 -	-	O—R.
Am Mitwoch, den 9. April 1890,	- 8 -	-	S.
- - -	- 10 -	-	T—Z.

Für die Prov. Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, des Trains, Militär-Bäcker, Krankenträger, Unterärzte, Unter-Apotheker, Pharmazeuten, Lazarethgehülfen, Krankenwärter, Roßärzte, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher, Büchsenmacher-Gehülfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Leute des Landheeres.

Am Donnerstag, den 10. April.	Vorm. 8 Uhr,	Buchstabe	A—F.
- - -	- 10 -	-	G—J.
Am Freitag, - 11. -	- 8 -	-	K—L.
- - -	- 10 -	-	M—R.
Am Sonnabend, - 12. -	- 8 -	-	S—T.
- - -	- 10 -	-	U—Z.

Für die Ersatz-Reservisten:

Am Montag, den 14. April,	Vorm. 8 Uhr,	Buchstabe	A—G.
- - -	- 10 -	-	H—K.
Am Dienstag, - 15. -	- 8 -	-	L—P.
- - -	- 10 -	-	Q—S.
Am Mittwoch, - 16. -	- 8 -	-	T—Z.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl.

Etwaiges Ausbleiben, ohne die Ursache der Abhaltung vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, wird mit Arrest bestraft.

Sämmtliche Militair-Papiere sind mit zur Stelle zu bringen, wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

Danzig, den 14. März 1890.

Königliches Bezirkskommando.



Metall-Putz-Seife

von

Fritz Schulz jun., Leipzig,

ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w. auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterscheiben.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke: „Globus".

Preis pro Stück 10 Pf. Vorräthig in den meisten besseren Droguen-, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen. (5515

Rum, Cognac, Arac

in vorzüglicher Qualität, der Liter zu M 1,60, 1,80, 2,00, 2,40 und aufsteigend. Durch ein eigenartiges Verfahren sind unsere Verschnitte von echter Waare nicht zu unterscheiden und viel besser als alle unter anderen Prädikaten auf den Markt gebrachten Sachen. 3/2 Literflaschen Probepostkolli, kleinstes Faß ca. 20 Liter, in Flaschen jedes Quantum. (9102

Hermann Kallmann u. Cie., Weingroßhandlung, Mainz.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

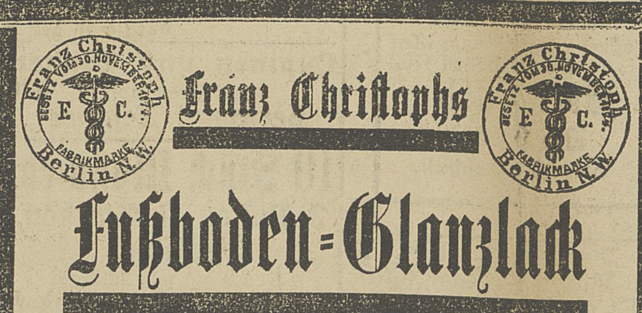
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 u. 25 Pfg. vorräthig.

In Danzig bei J. G. Amort Nchfolger, H. Lepp, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Apotheker Ed. Hedinger, Apotheker Hildebrandt, R. Jahr, Cond., E. Kornstaedt, Raths-Apotheke, Willy Kraatz, Paul Liebert, Milchkannengasse und in dessen Filiale am Glockenthor, Apoth. Herm. Lietzau, Max Lindenblatt, Alb. Neumann, C. Paetzold, S. a. Porta, Conditor, F. R. Scheller, Apoth., C. Schnarcke und bei Gust. Seiltz; in Baldenburg bei Apotheker C. Scheffler; in Berent bei Apoth. W. Borchard und Cond. Herm. Kuhn: in Carthaus bei H. Rabow, in Conitz bei B. Radtke, Apotheker E. W. Schultze und Hofflief. A. Wendt; in Czersk bei Apoth. H. Schroeter; in Dirschau bei J. Magierski, Apoth., und Rob. Zube; in Elbing bei Apoth. A. Bruns, Max Dieckert, W. Dückmann, Herm. Schwaans Nachf., J. Staesz jun., E. Tochtermann und A. Thiem, Conditor; in Flatow bei Emil Hahlweg; in Pr. Friedland bei Conditor H. Radtke; in Landeck bei Apoth. E. Keller; in Marienburg bei Rob. Krüger, Cond., Joh. Lück, E. Lyncke, E. Schmidt und H. Schulz, Apoth.; in Mewe bei Apoth. O. Schotte; in Neustadt bei H. Brandenburg u. R. Jungfer, Apoth.; in Neuteich bei E. Wiens; in Oliva bei E. Schubert; in Pelplin bei F. Rohler; in Praust bei H. E. Kucks; in Putzig bei H. Heidenreich Nchf.; in Schlochau bei Emil Bloch und Apoth. C. A. Scheffler; in Schöneck bei Geschw. Bauer und B. M. Timm; in Skurz bei Apoth. M. Stockhausen und A. Lau; in Preuss. Stargard bei Apotheker H. Sievert und F. W. Paul Sengen; in Stuhm bei Apoth. G. Brexendorff und F. Goercke; in Subkau bei Joh. Pomierske; in Tiegenhof bei A. Baumgart u. Ad. Claassen; in Tuchel bei R. Scheinemann, J. Schmelter und J. C. Schmidt; in Zempelburg bei Apoth. Heckmann; in Zoppot bei Conditor Ad. Schröter und Frl. Helene Sollmann. (6869



Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

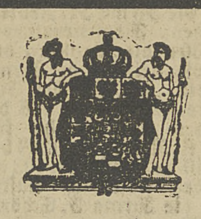
Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. (420

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlacks.

Niederlagen in Danzig: Rich. Lenz, Albert Neumann, Carl Pätzold.



Zuntz' Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 — 2,10 pro 1/2 Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit.
Niederlagen in Danzig bei Herrn G. Mix, Langenmarkt 4, Herrn F. Groth, 2. Damm 15.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Grosser Preis, Paris 1889.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

Lotterie

zum Besten des Deutschen Kriegswaisenhauses Schloß Glücksburg in Roemhild.

Die Verloosung besteht in reellen Silbergewinnen, deren Anfertigung die Herren Hofjuweliere M. Stumpf u. Sohn, Danzig, übernommen haben. Sie ist vom Herrn Oberpräsidenten Excll. v. Leipziger durch Verfügung vom 26. Septbr. v. Js. genehmigt und ihre Ziehung durch Verfügung vom 7. Dezember v. J. auf den 22. März d. J. festgesetzt.

Loose à 1 Mark in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Anstatt einer kostspieligen Badereise, die man überdies nur im Sommer machen kann, gebrauche man zu Hause und zu jeder Jahreszeit M. Schützes Blutreinigungspulver, durch welches bekanntlich auf sichere, bequeme und billige Art Congestionszustände nach dem Kopfe, Gemüthsverstimmung, Hämorrhoidalbeschwerden, Verdauungsstörungen, Hautausschläge (Flechten), Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit und ähnliche, auf Unregelmäßigkeiten im Blutkreislaufe beruhende Leiden binnen Kurzem dauernd beseitigt werden. — Dose: M 1,50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versand durch die Engel-Apotheke, Köstritz (Reuß), und echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke „Hygiea" und den Namenszug „M. Schütze". Zu haben in Danzig in der Rathsapotheke und Elephanten-Apoth.; in Elbing bei Apotheker Radike. (5151

Arp's Pepsin-Bittern, Kiel.

(Specialität.)

gesetzlich geschützt; prämiirt 1888 Triest, 1888/9 Melbourne, 1889 Cöln und Paris goldene Medaille; ist das feinste diätetische Genussmittel und unter beständiger Controlle vereideter Chemiker; vorräthig in jeder bessern Restauration und Handlung.

Allein-Verkauf für Danzig bei H. Steinmacher, Hundegasse 3.

Dr. H. Zereners giftfreies, geruchloses und feuersicheres

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg, ist anerkannt das einzig brauchbare

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaus, Bergwerke etc. Depot in Danzig, Albert Neumann.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen

A. Eyke,

Burgstraße Nr. 8/9, früher Aud. Lichtett. (6203

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig. (5203

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister sind in der Zeit vom 6. bis 11. d. M. folgende Firmen und Procuren gelöscht worden und zwar:

a. im Firmenregister:

sub Nr. 284 die Firma Jacob Arendt. Nr. 298 J. S. Alexander. Nr. 388. Carl R. J. Arndt. Nr. 407 Rudolph Alter. Nr. 425 F. G. Arnold. Nr. 431 J. Auerbach. Nr. 487 J. E. Conrad Ahrens. Nr. 545 Bär Auerbach. Nr. 742 Peter Andersen. Nr. 780 Franz Amort. Nr. 992 Herm. Argus. Nr. 997 Wilhelm Arndt. Nr. 1169 Th. Anhuth. Nr. 685 B. Arnold u. Co. Nr. 15. W. E. Bahrendt. Nr. 66 Benjamin Bernstein. Nr. 91 Rob. Brunzen. Nr. 114 C. H. Biebisch. Nr. 161 Buggenhagen u. Co. Nr. 308 J. G. Braeutigam. Nr. 333 M. W. Behrent. Nr. 384 C. G. Bolt Wwe. Nr. 387 J. M. Bahlinger. Nr. 393 Julius Buettner. Nr. 422 B. Brunzen. Nr. 439 J. Boelcke. Nr. 440 L. Boley. Nr. 475 H. Blenk u. Co. Nr. 482 Herm. James Berthold. Nr. 512. George Baum. Nr. 562 David Berg. Nr. 584 Th. Bond. Nr. 600 C. F. Bonfeld. Nr. 636 Gustav Behrendt. Nr. 751 H. Boretius. Nr. 809 Guil de Baeremaecker. Nr. 867 Emil Brick. Nr. 982 E. Bretschneider. Nr. 1067 St. Bojemski. Nr. 1430 Eugen Borowski. Nr. 13 Conrad u. Co. Nr. 64 R. E. Cohn. Nr. 232 F. B. de Cuvry u. Co. Nr. 719 J. J. Czarnecki vormals Piltz u. Czarnetzki. Nr. 1000 A. Casparn. Nr. 1005 Gustav Claus. Nr. 1006 G. u. A. Cohn Gebrüder. Nr. 42 J. F. v. Dommer. Nr. 70 M. Danziger. Nr. 178 Gustav R. von Dühren. Nr. 273 A. Donnar. Nr. 300 E. Doubberck. Nr. 337 Samuel Davidsohn. Nr. 380 F. A. Durand. Nr. 619 Joh. Dück vormals H. W. v. Kampen. Nr. 703 J. A. v. Dommer. Nr. 959 R. Depner. Nr. 7 H. Engel. Nr. 37 J. L. Engel. Nr. 577 Magnus Eisenstädt. Nr. 676 Franz Evers. Nr. 1015 M. Engler. Nr. 1094 Emilienhütte F. Lange Nachflg. Nr. 14 E. Fischel. Nr. 191 Moses Fürstenberg. Nr. 196 R. Fürstenberg. Nr. 243 A. Finkenstein. Nr. 277 C. Fuchs. Nr. 294 R. Fewson. Nr. 447 H. A. Fischer. Nr. 518 J. W. Fuhrmann. Nr. 536 Ludwig Flemming. Nr. 641 M. B. Fürstenberg. Nr. 649 Johann Daniel Freymuth. Nr. 650 S. Fürstenberg. Nr. 769 C. F. Frank Wwe. Nr. 882 Gebr. Flatow. Nr. 883 Bernhard Flatow. Nr. 928 J. S. Feinbergs Nachfolger. Nr. 1024 B. v. Frantzius. Nr. 1165 H. W. Focking. Nr 1227 Albert Friedrich u. Co. Nr. 1259 Sal. J. Fichtenholz. Nr. 1268 Sam. Fürstenberg. Nr. 132 A. T. Grove. Nr. 179 Heinrich Gerson. Nr. 204 E. J. Goldstein. Nr. 239 Jacob Gerson. Nr. 295 F. E. Grohte. Nr. 389 M. Gutjahr. Nr. 435 F. M. Giesebrecht. Nr. 497 F. W. Giesebrecht. Nr. 508 Carl Gronau. Nr. 514 A. Ganswindt. Nr. 528 Samuel Goldstein. Nr. 557 M. Guth. Nr. 591 Wolf Goldstein. Nr. 638 Ottomar Ganzel. Nr. 647 L. Guttmann. Nr. 691 Abr. Goldmann. Nr. 709 Levin Hirsch Goldschmidts Söhne. Nr. 868 Grübnau u. Moritzsohn. Nr. 895 C. F. Gehrt. Nr. 917 L. J. Goldberg. Nr. 79 Robert Hoppe. Nr. 103 C. F. Haase Sohn. Nr. 104 W. R. Hahn. Nr. 112 M. Hirschfeld u. Co. Nr. 182 M. F. Hebeler. Nr. 246 M. Hamm. Nr. 419 S. G. Hintz. Nr. 441 August Hornmann. Nr. 519 Carl Hoppe. Nr 583 Herrmann Hirschfeld. Nr. 596 Rudolph Harms. Nr. 679 F. A. Herrmann Wwe. Nr. 781 R. Hanff. Nr. 804 Moritz Himmel. Nr. 904 Edwin Hoppenrath. Nr. 909 D. A. Halpern. Nr. 1004 Hein u. Zoepfel. Nr. 1115 C. W. Hoffmann sen. Nr. 1121 H. v. Hüllen. Nr. 1142 Hacker u. Dams. Nr. 1210 C. L. Holder-Egger. Nr. 127 L. A. Janke. Nr. 175 Salomon Jacoby. Nr. 326 J. L. Italiener. Nr. 409 Carl Friedr. Jantzen. Nr. 434 E. Jost. Nr. 436 P. Isaac. Nr. 599 J. Jacobi. Nr. 607 Carl Jantzen. Nr. 821 W. E. Jahn. Nr. 877 Theodor Friedr. Jantzen. Nr. 1013 Georg Jonas. Nr. 1040 J. Jacobson. Nr. 143 W. Jantzen Nachfolger. Nr. 1284 P. Jebens. Nr. 54 Christ. Friedr. Keck. Nr. 74 Otto Kühn. Nr. 93 H. A. Kupferschmidt. Nr. 78 W. E. Kowalewski. Nr. 116 H. Krombach. Nr. 141 J. Kowaleck. Nr. 151 F. W. v. Kampen. Nr. 199 W. Kokosky. Nr. 251 C. F. v. Kampen. Nr. 375 L. Kuhncke. Nr. 415 J. J. Kleimann. Nr. 442 J. A. Krüger. Nr. 449 H. L. Karkutsch. Nr. 462 A. H. Krüger. Nr. 580 Hugo Korkenbeitel. Nr. 583 H. Kühn. Nr. 603 Robert Kloß. Nr. 611 L. G. Knemeyer. Nr. 612 H. Kulemann. Nr. 749 Fr. Krahmer. Nr. 755 Carl Wm. Krahn. Nr. 1003 F. Kommentowski. Nr. 1473 Max Krueger. Nr. 40 L. F. Lojewski. Nr. 115 C. E. Lindner. Nr. 174 M. Löwenstein. Nr. 216 Wolff Loeffer. Nr. 222 F. Loewenstein. Nr. 238 Philipp Löwy. Nr. 254 E. Loewenstein. Nr. 350 S. W. Löwenstein. Nr. 474 Adolph Loche. Nr. 675 Otto Lindemann. Nr. 794 Adolph Lotzin. Nr. 866 F. W. Lehmann. Nr. 869 Fritz Lebenstein. Nr. 1021 Robert Lerique. Nr. 1257 Albert Lucas. Nr. 33 Richard Fr. Moeller. Nr. 125 Philipp Meirowsky. Nr. 147 G. Marett. Nr. 223 Richd. Mannc. Nr. 464 Otto Manitzki. Nr. 491 August Martins. Nr. 505 J. D. Mielcke. Nr. 542 C. H. Müller. Nr. 575 Ludwig Merschberger. Nr. 693 Richard Müller. Nr. 731 Julius Mendelsohn. Nr. 736 F. H. Müller. Nr. 833 J. Moritzsohn jr. Nr. 847 F. Mlochoch. Nr. 1010 Moritz Möller. Nr. 1475 Eduard Martin. Nr. 344 Constantin Niedball. Nr. 349 A. T. Naiedy. Nr. 585 A. Norden u. Co. Nr. 1069 C. G. Neumann. Nr. 1159 Emil Neumann. Nr. 1472 Paul Nickel. Nr 28 D. Ostermann u. Co. Nr. 520 Otto Oscher. Nr. 848 J. G. Ord. Nr. 49 Alexander Prina u. Co. Nr. 234 Otto Heinrich Pohl. Nr. 241 C. G. Panzer. Nr. 385 F. A. Pohl. Nr. 401 J. W. Pahnke. Nr. 452 C. J. Pomplitz. Nr. 574 Carl Prüssing. Nr. 587 C. Pannenberg. Nr. 672 Otto Pohl. Nr. 840 Roman Plock. Nr. 988 Ferd. Pfitzner. Nr. 1144 H. Putzbardt. Nr. 1269 M. Perlmutter. Nr. 1311 G. Pohl. Nr. 1328 Wilhelm Piepkorn. Nr. 265 H. E. Quiring. Nr. 211 Burghard Rosenstein. Nr. 248 Otto de le Roi. Nr. 297 H. R. Raikowski u. Co. Nr. 307 C. J. Rokicki jr. Nr. 319 A. T. Rosenmeyer. Nr. 323 Roggatz u. Co. Nr. 363 J. G. Runde. Nr. 364 H. Rotzoll. Nr. 367 J. H. C. Reissing. Nr. 486 F. W. Römer. Nr. 495 F. Runge. Nr. 586. F. Reimann. Nr. 608 Ed. M. Rose. Nr. 659 Fr. Reuter. Nr. 683 Franz Roesch u. Co. Nr. 692 F. F. Rohde. Nr. 707 G. A. Rüdiger. Nr. 751 Paul Richter. Nr. 764 L. Rosenthal u. Co. Nr. 891 C. G. Rohloff. Nr. 896 Eduard Rose. Nr 1023 F. Rodeck. Nr. 1063 F. W. Retowsky. Nr. 1342 Otto Rochel. Nr. 1410 Franz Rupé. Nr. 38 Th. Wilh. Seidler. Nr. 80 A. Schönbeck u. Co. Nr. 99 G. R. Schnibbe. Nr. 184 E. T. Schultz. Nr. 214 Jacob Sandmann. Nr. 219 A. R. Skorka. Nr. 371 F. E. Struwy. Nr. 383 H. W. Scheffler. Nr. 428 J. L. F. Schmidt. Nr. 443 F. J. Schmidt. Nr 455 A. H. Schlichtmeyer. Nr. 478 A. A. Schulz. Nr. 516 F. Schocher. Nr. 537 W. Schweichert. Nr. 558 Alfred Schröter. Nr. 587 J. Sandmann. Nr. 620 Gustav Stern. Nr. 644 Herm. Schulz. Nr. 652 Emil Spriegel. Nr. 687 Ernst Schleusener. Nr. 704 Herrmann Schleiff. Nr. 705 R. Schwabe. Nr. 718 J. G. v. Steen. Nr. 733 Robert Stobbe. Nr. 747 Leopold Schwartz. Nr 748 Bernhd. Schwartz. Nr. 792 G. W. Starklop. Nr. 902 Albert Schmidt. Nr. 978 Aug. Fr. Schultz. Nr. 991 F. Schroeter. Nr. 1059 C. Steindorff. Nr. 1104 Siegfried Seeliger. Nr. 1133 Aug. Schwaan. Nr. 1145 Arthur Schmidt. Nr. 1303 A. Schefler. Nr. 1384 Bruno Schoen. Nr. 1396 Frdr. Schirnick. Nr. 1407 W. Spindler. Nr. 322 Gustav Thiele. Nr. 420 G. W. Treppenhauer. Nr. 484 Carl Treitschke. Nr. 496 Herrmann Tetzlaff. Nr. 568 A. Teichmann. Nr. 302 Heinrich Uphagen. Nr. 525 W. A. Voigt. Nr. 588 Heinricht Vogt. Nr. 618 C. G. Vierow. Nr. 1277 R. Voelcker. Nr. 31 A. J. Wendt. Nr. 207 A. Wolfheim. Nr. 327 C. Wölcke. Nr. 402 G. R. Wüst. Nr. 430 H. Wiebe. Nr. 589 Heinr. Werner. Nr. 611 H. Weißstock. Nr. 738 Carl Wallisch. Nr. 874 Edw. Wiszniewski. Nr. 881 F. A. Webers Verlagsbuchhandlung. Nr. 1103 J. Woelke. Nr. 1230 Theodor von Wysiecki. Nr. 1264 Johannes Wiebe. Nr. 1308 Otto Wendt. Nr. 172 Fr. Zende. Nr. 180 L. M. Zucker. Nr. 321 A. F. Zimmermann. Nr. 336 G. W. Zimmermann. Nr. 522 W. A. Zielke. Nr. 592 Ernst Zacharias. Nr. 746 C. A. Zieboldt u. Co. Nr. 826 C. J. Ziehm. Nr. 934 Adolph Zimmermann. Nr. 788 C. Schroeder. Nr. 413 E. Hufen. Nr. 501 Max Dannemann. Nr. 798 Ferdinand Bogdanski. Nr. 1062 Joseph Jampoller.

b. im Gesellschaftsregister:

Nr. 16 Benarau u. Mandelkau. Nr. 448 S. Bernstein. Nr. 123 H. Frey u. Co. Nr. 498 Granowski u. Co. Nr. 175 Henriette Hartwich. Nr. 449 Harendza u. Co. Nr. 487 Hansa, Danziger Privat Stadtbrief und Verkehrsanstalt, Kommandit-Gesellschaft. Nr. 374 Korn u. Rupé. Nr 101 Latendorf u. Bocke. Nr. 137 Lanser u. Wils. Nr. 191 Landwirthschaftliches Bank- und Commissionsgeschäft, Commandit-Gesellschaft auf Actien Leop. Schwartz. Nr. 158 Mogilowski u. Nendorff. Nr 399 J. M. Masse Nr. 174 Erste Ostseefischerei-Gesellschaft E. Berendt. Nr. 197 C. Orlloff. Nr. 267 Gebr. Pruegel vorm W. de Veer Wwe. Nr. 106 Rehberg u. Gempf. Nr 283 Heinrich Rosenstein. Nr. 439 Reichmann u. Pommerantz. Nr. 49 Gebr. Schwartz. Nr. 192 Gelonke u. Hasselmann. Nr. 261 Schönlein u. Co. Nr. 287 Schaper u. Co. Nr. 371 F. A. Teichgraeber Söhne. Nr. 428 R. Tornwaldt u. Co. Nr. 318 A. Wiebe u. Co. Nr. 310 Henning u. Collis.

c. im Prokurenregister:

sub Nr. 597 die Prokura des Paul Theodor Anhuth für die Firma C. Anhuth. Nr. 1209 des Firmenregisters. sub Nr. 22 die Prokura der Laura Simundt geb. Pollack für die Firma Buggenhagen u. Co Nr. 161 des Firmenregisters. sub Nr. 162 die Prokura des Rudolph Herker und Aron Rosenberg für ebenbezeichnete Firma. sub Nr. 230 die Prokura des Desiderius Wilhelm Adolf Johannes Siebler für die Firma C. F. Bonfeld. Nr 600 des Firmenregisters. sub Nr. 246 die Prokura des Theodor Schirmacher für die Firma George Baum. Nr. 512 des Firmenregisters. sub Nr. 247 die Prokura des Otto Ferdinand Polentz für die Firma Guil de Baeremaecker. Nr 809 des Firmenregisters. sub Nr. 332 die Prokura der Marie Boltzmann geb Hartwig für die Firma L. Boltzmann. Nr. 720 des Firmenregisters. sub Nr. 407 die Prokura des Gustav Berg für die Firma David Berg. Nr. 562 des Firmenregisters. sub Nr. 191 die Prokura des Albert Fuhrmann für die Firma C. Pannenberg. Nr. 587 des Firmenregisters. sub Nr. 252 die Prokura des Franz de Cuvry für die Firma Carl de Cuvry u. Co. Nr. 362 des Firmenregisters. sub Nr. 30 die Prokura des Joachim Amandus von Dommarus genannt Dommer für die Firma J. F. v. Dommer. Nr. 42 des Firmenregisters. sub Nr. 336 die Prokura des David Danziger für die Firma M. Danziger. Nr. 70 des Firmenregisters. sub Nr. 482 die Prokura des Moses Eisenstädt für die Firma Magnus Eisenstaedt. Nr. 577 des Firmenregisters. sub Nr. 620 die Prokura des Isaak Eliasberg für die Firma Eliasberg und Kohmann. Nr. 408 des Gesellschaftsregisters. sub Nr 7 die Prokura der Esther Fischel geb. Liepmann für die Firma E. Fischel. Nr. 14 des Firmenregisters. sub Nr. 473 die Prokura des Wilhelm Zerkowski für die Firma W. u. A. Fürstenberg. Nr. 1119 des Firmenregisters. sub Nr. 629 die Prokura des Joseph Fürstenberg für die Firma Sam. Fürstenberg. Nr. 1268 des Firmenregisters sub Nr. 47 die Prokura des Johann Rudolph Schulz für die Firma F. E. Grohte. Nr. 29 des Firmenregisters. sub Nr 110 die Prokura des Moritz Goldstein, des Julius Goldstein und des Max Goldstein für die Firma Itzig Goldstein. Nr. 162 des Firmenregisters. sub Nr. 174 die Prokura des Ludwig Joel und Carl Heinrich Dauter für die Firma Levin Hirsch Goldschmidt Söhne. Nr. 709 des Firmenregisters. sub Nr. 202 die Prokura des Hermann Behrent für die Firma A. Ganswindt. Nr. 514 des Firmenregisters. sub Nr. 369 die Prokura des Liebermann Goldstein für die Firma Wolf Goldstein. Nr. 591 des Firmenregisters. sub Nr. 375 die Prokura des Bruno Gerson für die Firma Jacob Gerson. Nr. 239 des Firmenregisters. sub Nr. 441 die Prokura des Samuel Cohn für die Firma Leopold Goldstein u. Co. Nr. 340 des Gesellschaftsregisters. sub Nr. 700 die Prokura des Max Loevinsohn und Johann Friedrich Niemann für die ebenbezeichnete Firma. sub Nr. 206 die Prokura des Benedict Hugo Lietzmann für die Firma W. R. Hahn. Nr. 104 des Firmenregisters. sub Nr. 222 die Prokura der Henriette Wilhelmine Emilie Janke, geb. Klemmer für die Firma L. A. Janke. Nr. 127 des Firmenregisters. sub Nr. 313 die Prokura des Otto Jork für die Firma Theodor Friedrich Jantzen. Nr. 877 des Firmenregisters. sub Nr. 678 die Prokura des Hermann Spieß für die Firma O. Kasemann, Filiale Danzig. Nr. 1352 des Firmenregisters. sub Nr. 16 die Prokura des Ernst Gotthilf Eduard Meltzer für die Firma L. F. Lojewski Nr. 40 des Firmenregisters. sub Nr. 28 die Prokura des Adolf Rittmeister für die Firma Richd. Mannc. Nr. 223 des Firmenregisters. sub Nr. 42 die Prokura des Friedrich Ludwig Hufeland für die Firma A. Müller vormals Wedelsche Hofbuchdruckerei. Nr. 301 des Firmenregisters. sub Nr. 192 die Prokura der Henriette Mendelsohn für die Firma Julius Mendelsohn. Nr. 731 des Firmenregisters. sub Nr. 516 die Prokura des Wilhelm Carl Kulenkamp für die Firma A. Müller vormals Wedelsche Hofbuchdruckerei. Nr. 88 des Gesellschaftsregisters. sub Nr. 386 die Prokura des Simon Möller für die Firma Moritz Möller. Nr. 1010 des Firmenregisters. sub Nr. 399 die Prokura des Herrmann Cohn für die ebenbezeichnete Firma. sub Nr. 227 die Prokura des Carl Prag für die Firma R. Prag. Nr. 784 des Firmenregisters. sub Nr. 55 die Prokura des Johann Robert Reichenberg für die Firma C. J. Rokicki jun. Nr. 307 des Firmenregisters. sub Nr. 156 die Prokura des Johann Friedrich Reuter für die Firma Fr. Reuter. Nr. 659 des Firmenregisters. sub Nr. 304 die Prokura des Heinrich Rosenstein für die Firma B. Rosenstein. Nr. 822 des Firmenregisters. sub Nr. 616 die Prokura des Aron Rahn für die Firma A. Rahn. Nr. 1244 des Firmenregisters. sub Nr. 103 die Prokura des Friedrich Gustav Engler für die Firma F. Schönemann. Nr. 92 des Firmenregisters. sub Nr. 141 die Prokura des Albert Mamloch für die Firma Gustav Stern. Nr. 620 des Firmenregisters. sub Nr. 251 die Prokura des Franz Joseph Gelonke für die Firma Gelonke u. Hasselmann. Nr. 192 des Gesellschaftsregisters. sub Nr. 264 die Prokura des Albert Ludwig Traugott Mach für die Firma Steckel u. Wagenknecht. Nr. 86 des Gesellschaftsregisters. sub Nr. 308 die Prokura des Franz Julius Gustav von Kalesza für die Firma Dr. Schuster u. Kähler. Nr. 860 des Firmenregisters. sub Nr. 345 die Prokura des August Leo Mathes für die Firma R. Schwabe. Nr. 705 des Firmenregisters. sub Nr. 397 die Prokura der Louise Dorothea Auguste Schmidt, geb. Lehmann für die Firma Albert Schmidt. Nr. 902 des Firmenregisters. sub Nr. 482 die Prokura des Theodor Herrmann Franz Xaver von Wysiecki für die Firma Schilka u. Co. Nr. 59 des Firmenregisters. sub Nr. 733 die Prokura des Maximilian Toeplitz für die Firma Paul Toeplitz. Nr. 1422 des Firmenregisters. sub Nr. 277 die Prokura des Carl Uphagen für die Firma Heinrich Uphagen. Nr. 302 des Firmenregisters. sub Nr. 80 die Prokura des Gustav Emil Teßmer für die Firma A. J. Wendt. Nr. 31 des Firmenregisters sub Nr. 337 die Prokura des Eduard Adolph Grandt für die Firma George Weber u. Co. Nr. 911 des Firmenregisters. sub Nr. 618 die Prokura des Carl Gustav Christian Ziehm für die Firma C. J. Ziehm. Nr. 826 des Firmenregisters. (590

Danzig, den 11. März 1890.

Königliches Amtsgericht X.

Seine Versetzung von Osterode nach Elbing unter Uebernahme des Rechtsanwalt Dr Berner'schen Bureaus, d. h. dessen Personals, Lokals und Mandate, zeigt ergebenst an

Battré,
Rechtsanwalt u. Notar.

Metzergasse 1, 2 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.



Dampfer „Anna", Capt. John, ladet Freitag in Neufahrwasser und Sonnabend in der Stadt nach

Graudenz, Schwetz-Stadt, Culm, Thorn, Bromberg, Montwy.

Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.
840)

Zoppot bei Danzig.
Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. Prospekte etc. durch
5739) Dr. R. Hohnfeldt.

Bergmanns Sommersprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen a Stück 50 Pfg. bei: Carl Bätzold, Hundegasse 38, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, G. Kunze, Med.-Drog., Paradiesgasse 5. (8749

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung.) (7607
Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß etc. etc. Zu haben: in Danzig nur in den Apotheken Langenmarkt 39, Langgarten 106, Breitgasse 15 u. 97, in Marienwerder, Langfuhr, Ohra, Zoppot, Neufahrwasser in allen Apotheken a Flacon 1 M.

כשר

Gämmtliche Colonialwaaren, Weine und Liqueure
empfiehlt in bester Qualität
S. Berent, Danzig,
Kohlenmarkt 27, (804
neben der Hauptwache.

Frische sehr schöne große und andere, wie frisch geräucherte große Maränen treffen heute ein Kleine Mühlengasse 7—9, unten links. (807

Neu! **Ein Räthsel** Hochinteressant.

der Industrie ist es, wenn man bedenkt, was heutzutage geleistet wird. Ich versende gegen Voreinsendung von M 2,75 franco. oder gegen Nachnahme von M 2,50 unfrankirt folgende sechs hochelegante Gegenstände passend für Geschenke etc.

Für Herren:
1 Panzer Uhrkette, echt Talmi.
1 Medaill. echt Talmi, zi rl. geformt
1 Crav.-Nad., bel. Fac., echt Doublé
1 P. Manich.-Kn., grav. stark verg.
1 Cigarrenspitze m. echt Bernstein oder Meerschaum.
1 Portemonnaie, gar. rein Leder.

Für Damen:
1 Halskette, hochfein Talmi.
1 Medaillon, matt, echt Doublé.
1 Broche mit Simili-Brill., g. verg.
1 P. Ohrringe, Simili-Brillant, Doublé-Fassung.
1 Armband, neust. Fac., el. Ausf.
1 Portemonnaie, Leder o. Plüsch, Nickel-Bügel.

Betrag sofort retour, wenn obige Gegenstände billiger zu beschaffen sind. Monatlicher Umsatz nachweislich 15 000 Stück versende auf Grund bedeutender Abschlüsse nur soweit Vorrath reicht. Wiederverkäufer wollen Engros-Preis-Courant verlangen. (Preise nur per Dutz.) Gämmtliche Gegenstände unter Garantie. Keine Reklame sondern strengste Reellität zugesichert. Waaren-Versand Engros und Detail J. Waßmund, Berlin NO. 43.

Speise- u. Pflanz-Kartoffeln
offerirt franko nach allen Bahnstationen (702
Wolf Tilsiter,
Bromberg,
Getreide-Geschäft.

I Magnesit-Mehl % K. 3 1/2 Mark ab Frankenstein, 5 Mk ab Stettin oder Berlin, offer. Brucks Gruben-Comtoir Berlin SO (719

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen. (5188

Ein 3 1/2jähriger
Hengst,
angekört, Glanzrappe ohne Abzeichen, 5 Zoll groß, schwerer Wagen- und Arbeitsschlag, schon angespannt, steht für den Preis von 1200 M zum Verkauf.
Dominium Klecewo,
per Bahnhof Mlecewo.

Mein reich sortirtes Lager in

Schwarzen Seidenstoffen, Weißen Seidenstoffen, Gestreiften u. gemusterten Seidenstoffen

empfehle ich zu billigsten Preisen. (759

H. M. Herrmann.

Gewerbe- u. Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 14. April.

Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. Zeichnen, 2. Handarbeiten, gewöhnliche u. Kunsthandarbeiten, 3. Maschinennähen u. Wäsche-Confection, 4. Schneidern, 5. Buchführung und Comtoirwissenschaften, 6. Putzmachen, 7. Pädagogik, 8. Blumenmalen, (Eintritt monatlich).

Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können die Schülerinnen an allen wie auch an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.

Gämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl Ostern wie Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts auch die staatlichen

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,
zu denen die Schule vorbereitet,

stattfinden. Für das Schneidern bestehen 3, 6 und 12 monatliche Curse.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein Elisabeth Solger, an den Wochentagen von 11—1 Uhr im Schullokale, Jopengasse 65, bereit. Ausführliche Programme werden auf Wunsch auch nach auswärts gesandt. (13

Das Curatorium.
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sach.

Versilberte Waaren
in großer Auswahl zu billigsten Preisen,
Messer, Gabeln und Löffel von Christofle,
das anerkannt beste Fabrikat, zu Fabrikpreisen
empfiehlt
Bernhard Liedtke,
Langenmarkt Nr. 6. (698

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen,
Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Comtoirs etc. übernehmen
Hodam & Ressler, Danzig.
Wilh. Netke, Civ.-Ing. Elbing.
Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin. (7857

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.
Von vielen Landwirthschaftl. Ausstellungen ausgezeichnet.
Anerkennungen von Jokey-Clubs.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe
ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch.** Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von **Affectionen** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** bei **Drüsen** und **Kolik etc.**
Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mk. 1.40.

Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Waschwasser** zur **Stärkung** u. **Wiederkräftigung** vor und nach großen Strapazen. Ein **unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen** u. **Geschwulsten.** Verleiht dem Pferde Anregung u. **befähigt zu hervorragenden Leistungen.**
Preis einer Flasche Mk. 3.—.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
und
Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
sind echt zu haben in:
Danzig in der Raths-Apotheke. (668

Lupinen und Wicken
kauft jeden Posten (610
Hermann Teßmer

Schönen Probsteier Saathafer
per Centner 9 M verkauft frei Mlecewo
Dominium Klecewo,
per Bahnhof Mlecewo

---

10 Stück Mastvieh,
2 Bullen, 4 Stärken, 4 Kühe,
ferner ein sehr schönes
Tränkkalb, Doppellender,
verkauft
Dominium Klecewo,
per Bahnhof Mlecewo.

Heirat! Reiche Damen
wünschen sich zu verheiraten. Herren erhalten sofort unter der denkbar größten Discretion Näheres durch General-Anzeiger Berlin SW. 61. Porto 20 Pf.

Die mit allen Neuerungen im vorigen Herbste neu erbaute
Wassermühle in Zirchow,
soll z. 1. Juli cr., mit 40 Morgen Ländereien, einschließlich 5 Morg. Wiesen verp. werden. Leistung der Mühle 2 Wispel p. Tag. Nähere Ausk. erth. der Buchhalter Hübel, in Ratteick, Reg.-Bez. Cöslin. (216

Der vorzüglich informirte Berliner Vertreter erster New-Yorker und Hamburger Termin-Häuser für
Caffee, Zucker, Getreide, Schmalz, Baumwolle zc.
ist bereit, respectablen Firmen, sowie Privaten täglich Cours-Notizen und Berichte zu geben.
Billigste und solideste Ausführung aller Ordres, bequeme Conditionen, erste Referenzen, absolute Discretion. Offerten unt. J. J. 662 an Rudolf Mosse, Berlin SW. (812

Reflekt. a. Couverts u. Marken, bitte u. Beifüg. der Preisnot. f. d. verschied. Jahrg. u. Geldwähr. ihre Adressen unter Nr. 836 in der Expd. d. Zeitung einzureichen.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

Gelddarlehen
als Personalcredit für creditfähige Personen jeden Standes zu 6 Procent Zinsen gegen ratenweise Rückzahlung.
Adr.: Creditor in Budapest. Briefen sind 30 ₰ Marken beizuschließen. (844

6—7000 Mark werden zwar nicht zur ersten aber sonst sehr sicheren Stelle gesucht. Gef. Adressen w. unter Nr. 601 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Dreitausend Mark
werden zur Cession einer Hypothek a 5 % gesucht.
Adressen unter Nr. 721 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau in Dresden, Maxstr. 6.

Stellen jed. Branche überall hin. Man fordere d. Karte Stellen-Courier. Berlin-Westend.

Tüchtiges Dienstpersonal jeder Branche von sofort und April für Danzig und außerhalb empf. J. Mahlke und Zander, Danzig, Breitgasse 105. (851

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche zum 15. April ein tüchtiges junges Mädchen zur Erlernung des Geschäfts, oder auch eine, welche mit der Branche vertraut ist.
Meldungen mit Photographie erbeten. (799
Charlotte Berendt Nachf.,
Marienwerder, Westpr.

Eine leistungsfähige Filz- und Schuhwaaren-Fabrik sucht einen tüchtigen
Vertreter.
Adressen unter L. 869 an Rud. Mosse, Leipzig. (810

Ein erstes Hamburger Importhaus in Thee, ausländischen Spirituosen u. Weinen sucht für Danzig einen geeigneten, gut eingeführten Platzagenten.
Offerten sub H. Q. 590 an Rudolf Mosse, Hamburg, erb.

Ich suche zum baldigen Antritt ein gebildetes, junges Mädchen, mit der feinen Küche und Plätterei vertraut in feinen Handarbeiten bewandert. Bewerberinnen vom Lande erhalten den Vorzug. Zeugnisse, nebst Angabe der Gehaltsforderung und beigefügter Photographie unter Nr. 519 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein geb. Landw., 25 J. a., 7 J. b. Fach, m. s. g. Zeugn. u. Empf. s. v. 1. April od. 1. Mai Stellung. Adressen unter Nr. 838 in der Expedition dies. Zeitg. erbeten.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, gestützt a. g. Zeugn., sucht b. bescheid. Gehaltsanspr. v. 1. Ap. o. spät Stell. als Lagerist, Comtorist, Kassirer oder Stadtreisender. Off. bis 1. Ap. d. J. postl. Brausberg Ostpr. u. J. 12 erb.

Eine gepr. Kindergärtnerin
1. Klasse, aus achtbarer Familie, die bereits mehrere Jahre in Stellung war, sucht Engagement. Gefl. Offerten unter Nr. 297 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine junge Dame,
Examen als Handarbeitslehrerin für höhere Schulen bestanden, sucht gestützt auf beste Referenzen, Stellung als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin einer älteren Dame.
Offerten u. 693 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein älterer junger Mann, der mehrere Jahre in einem Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft thätig gewesen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen per 1. April Stellung. Caution vorhanden. Off. u. 637 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Versetzung halber
ist Sandgrube 28 die 1. Etage, best. aus 7 Zimmern, Balkon, Küche und allem Zubehör, sofort zu verm.

Ein Laden
mit 2 neuen Schauf. u. vollständ. Einricht., hierselbst am Markte in bester Lage, in welchem seit 30 Jahr. Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollw.-Gesch. mit gutem Erfolg betr. w., auch zu jedem anderen Geschäft passend, ist mit Familienwohnung billig zu vermiethen. Ausk. erth. Domzalski, Mewe.

Eine herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Küche, Speisekam., Bod. u. Kell. sow. Waschk. u. Garten ist von sof. zu vermiethen. Preis 1200 M und 60 M Wasserzins. Sandgrube 23 beim Kohlenhändler J. H. Farr. Zu besehen von 11 bis 2 Uhr Nachmittags. (732

Glaube zu verstehen, bitte 6 Uhr wo zuletzt gesehen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.